

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den taillierten Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- über den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelheft (Beilage) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonielzeile oder deren Raum 20 Pfg., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pfg., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Pommerns durch Vermittlung 20 Pfg.) für Anzeigen mit Blockvorrichtung 25 Pfg. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pfg. — Anzeigenaufträge nehmen an alle in den Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 25. Oktober 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 24. Oktober (W. L.-B.).

Großes Hauptquartier, 24. Oktober.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:
Westlicher Kriegsschauplatz:

In Flandern drängten unsere Truppen durch Gegenangriff den Feind fast völlig aus dem in unserer Abwehrzone noch bestehenden Streifen am Südrand des Houthouster Waldes zurück; Gefangene blieben in unserer Hand. Im Kampfgebiet von Draaibant und Zandvoorde nahm nachmittags das Feuer wieder erheblich zu. Neue Angriffe erfolgten nicht.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Die Franzosen begannen gestern in zwei Teilen einen großen Angriff am Chemin des Dames vom Allette-Grund, nördlich von Vougaillon, bis zur Hochfläche nördlich von Paissy (25 Kilometer). Die vormittags südlich des Dije-Aisnekanals sich entwickelnden Kämpfe führten zu schweren, wechselvollem Ringen zwischen der Allette und den Höhen von Ostel. Der frühmorgens gegen unsere durch stätiges heftiges Feuer zerstörten Linien anstürmende Feind fand starken Widerstand und kam wegen schwerer Verluste nicht vorwärts. Erst einem späteren, nach neuer Vorbereitung geführten, durch zahlreiche Panzerwagen unterstützten Stoß frischer französischer Kräfte von Westen her auf Allemant, von Süden auf Chavignon, gelang es, in unsere Stellungen einzubrechen und bis zu diesen Dörfern vorzudringen. Dadurch wurden die dazwischen liegenden Stellungen unhaltbar. Bei der Zurücknahme der Truppen aus den in der Front zäh gehaltenen Linien mußten auch vorgeschobene Batterien geprengt und dem Feinde überlassen werden. Die Franzosen drängten scharf nach, doch wurde durch das Eingreifen unserer Reserven der feindliche Stoß südlich von Pinon bei Vaudeffon und dem hartumkämpften Chavignon aufgefangen. Weitere Fortschritte blieben dem Gegner versagt. Die gleichzeitig auf der Hochfläche beiderseits des Gehöftes La Royers (südlich von Filain) angelegten Angriffe mehrerer französischer Divisionen scheiterten trotz wiederholten Ansturmes unter den schwersten Verlusten. Abends schritt nach mehrstündigem Trommelfeuer der Feind zwischen Bray und Alles zum Angriff. Zweimal stürmten dort seine Truppen tief gegliedert vor. Im Abwehrfeuer und stellenweise in erbitterten Nahkämpfen setzten sich die Schlacht bis tief in die Nacht fort. Sie ist bisher nicht wieder aufgelebt. Unsere Truppen haben sich heldenmütig geschlagen. Auf dem östlichen Maasufer spielten sich tagsüber südwestlich von Beaumont Grabenkämpfe ab.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen dem Rigaischen Meerbusen und der Dina nahmen wir in den Nächten bis zum 22. Oktober ohne Störung durch den Feind unsere in breiter Front vor die Hauptstellung weit vorgeschobenen Sicherungstruppen zurück, die in erfolgreichen Gefechten den Russen den Einblick in unsere Hauptstellung seit Anfang September verwehrt hatten.

Mazedonische Front:

Lebhafte Artillerietätigkeit nur westlich des Ochrida-Sees und vom Wardar bis Doiran, wo Vorkräfte der Engländer abgewiesen wurden.

Italienische Front:

Die Gefechtsfähigkeit in Tirol, Kärnten und am Isonzo ist merklich aufgelebt. Deutsche Artillerie hat in den Feuerkampf eingegriffen. Deutsche und österreichisch-ungarische Infanterie hat heute morgen bei Filisch, Tolmein und im Nordteil der Hochfläche von Bainsizza die vordersten italienischen Stellungen genommen.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 22. Oktober nachmittags lautet: In Belgien griffen wir heute Morgen zur Linken der englischen Armee auf einer Front von 1 Kilometer an. Unsere Truppen nahmen alle ihre Ziele und machten fühlbare Fortschritte nördlich von Bildef. Gefangene blieben in unserer Hand.

Französischer Bericht vom 22. Oktober abends: Unsere in dem nördlich von Beldhoef eroberten Gelände perschnitzten Truppen haben unter dem bei dem heutigen Morgen-Angriff eroberten Gerät zwei Feldgeschütze gefunden. An der Westfront war der Artilleriekampf heftig im Abschnitt des Vorsprunges von Chevrigny, am Pantheon und in der Gegend von Cerny. Eine unserer Erkundungsabteilungen hat 1 Offizier und 9 Mann gefangen genommen. An der Front von Verdun ziemlich lebhaft Artilleriekämpfe im Walde von Avocourt und nördlich vom Chaume-Walde.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 22. Oktober morgens lautet: Heute Morgen in der Frühe führten wir vier örtliche Angriffe beiderseits der Straße Ypern-Staden aus. Französische Truppen wirkten auf unserem linken Flügel mit. Es wird von diesen Operationen ein günstiger Fortschritt gemeldet.

Englischer Bericht vom 22. Oktober abends: Unsere Truppen führten heute Morgen auf der Schlachtfeldfront in der Umgebung von Poelkapelle und in Verbindung mit den Franzosen südlich vom Houthouster Walde sehr erfolgreiche kleinere Unternehmungen aus. Südlich von Poelkapelle nahmen Bataillone eine Anzahl stark besetzter Gebäude und zusammenhängender Stützpunkte auf einem Hügel südlich des Dorfes und erreichten nach mühevollen Kämpfen alle unsere Ziele. Unsere Truppen südlich von Poelkapelle drängten dann weiter vor und nahmen andere wertvolle Stellungen jenseits der Linien ihrer Ziele. Weiter nördlich griffen Bataillone der Gloucester-, Cheshire- und Lancashire-Regimenter und Manchester und Royal Scots im Zusammenwirken mit den Franzosen auf einer über 2 Meilen langen Front von der Eisenbahn Ypern-Staden bis zu einem Punkte nördlich von Mangelare an. Der Kampf war ernst, doch wurden die südlichen Verteidigungsstellungen des Houthouster Waldes und eine weitere Reihe besetzter Gehöfte und starker Punkte genommen. Die alliierten Truppen haben sich ziemlich fest jenseits des Südfußes des Waldes eingerichtet. Im Laufe des Morgens machte der Feind einen starken örtlichen Gegenangriff bei der Eisenbahn Ypern-Staden. Es gelang ihm auf beiden Seiten der Bahn das Vordringen unserer Truppen zum Halten zu bringen; doch war er an allen anderen Punkten außerstande, unsere Fortschritte zu hindern. Etwa 200 Gefangene wurden gemacht und dem Feind schwere Verluste zugefügt.

Ein neuer Ehrentag der deutschen Flandernkämpfer.

W. L.-B. meldet über die Kämpfe des 23. Oktober: Der 22. Oktober gehört zu den Großkampftagen der flandrischen Schlacht und darf durch den glänzenden Sieg, den die deutschen Truppen in zähen Ringen mit dem überlegenen Gegner errungen haben, zu den Ehrentagen der deutschen Flandernkämpfer gezählt werden.

Nach neuntägiger Pause haben die Engländer wiederum rund 100 000 Mann durch den mit englischem Blut getränkten flandrischen Sumpf gegen unsere Front in den aussichtslosen Kampf getrieben. Auch Franzosen mußten sich an diesem neuen, völlig mihärrichten Großangriff beteiligen.

Nach dem planmäßigen Zerstörungseinsatz der letzten Tage schwoll in der Nacht zum 22. Oktober das feindliche Feuer unter größtem Munitionseinsatz zum Trommelfeuer an und ging in den frühen Morgenstunden zum wildesten Feuerstoß über. Kurz darauf brachen englische und französische Sturmkolonnen mit starken Reserven zwischen Draaibant und Poelkapelle, nördlich Passchendaele und beiderseits Gheluvelt zum Angriff vor. Ihr Ziel lag nach aufgefundenen Befehlen 2 bis 2 1/2 Kilometer hinter unserer vorderen Linie. Neun Divisionen waren hierzu angeleitet. In die feindlichen Massen schlug verheerend das Sperr- und Abwehrfeuer unserer Artillerie und Maschinengewehre und machte die Anstürmenden reihenweise nieder, während die tiefgestaffelten feindlichen Reserven von dem flankierenden Feuer der Batterien unserer nicht angegriffenen benachbarten Fronten vernichtend gefaßt wurden.

Den im ersten Ansturm am Südrande des Houthouster Waldes tiefer in unsere Abwehrzone eingedrungenen Gegner traf alsbald mit ungeflümmter Wucht der deutsche Gegenstoß, der den Feind unter schwersten Verlusten zurückwarf. 5 Offiziere und 100 Mann fielen lebend als Gefangene in unsere Hand. Starke Reserven, die der Feind rücksichtslos hier in den Kampf warf, zerbrachen in unserem

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. L.-B. meldet amtlich:

Berlin, 23. Oktober, abends.

Am Houthouster Walde wurde der Feind fast völlig aus dem gestern gewonnenen Gelände zurückgeworfen.

Nordöstlich von Soissons wird noch erbittert an den Nordhängen des Chemin-des-Dames beiderseits der Straße nach Laon gekämpft. Die Franzosen drängen dort bis Chavignon vor. Südlich von Filain scheiterten starke Angriffe.

Im Osten nichts von Bedeutung.

England will keinen Frieden.

Lloyd George sucht den Horizont ab.

Lloyd George hielt in der Londoner-Hall eine Rede zugunsten der nationalen Sparjamkeit und sprach dann von den riesenhaft großen Kriegskosten, über die ihn jedoch der Umstand tröstet, daß der größte Teil der Schulden in der englischen Familie bleibe. Er fuhr dann fort: Kein vernünftiger Mensch mag den Krieg nur um eine Stunde verlängern, wenn die Gelegenheit für einen wirklich dauernden Frieden gegeben wird (Anhaltender Beifall), nicht für einen Frieden, der das Beispiel zu einem neuen, noch verwickelteren Krieg bildet. Wie Sie sich denken können, suche ich mit größter Sorgfalt den Horizont ab, aber ich vermag nicht zu erkennen, daß irgend welche Bedingungen in Sicht sind, die zu einem dauernden Frieden führen könnten. Ich habe das Gefühl, daß die einzige Bedingung, die jetzt möglich sein würde, solche wäre, die auf einen Weg voll Waffen hinauslaufen würde, auf einen Waffenstillstand in Waffen, der noch mit einem schrecklichen Kampf enden würde. Dem müssen wir ein für allemal ein Ende machen. Die Luftwaffe, in ihrem Anfang unbedeutend, und die Luftflotte der Tiefe sind außerordentlich entwickelt worden. Wenn sich das nach 30 Jahren wissen-schaftlicher Arbeit und Anwendung wiederholt, dann werden wir den Tod der Zivilisation erleben. Einem Streit dieser Art muß gleich ein Ende gemacht werden. Eine solche Beilegung innerhalb unmittelbarer Reichweite ist nach meinem Dafürhalten nicht zu erwarten. Deutschland würde jetzt meines Erachtens einzig zu einem Frieden bereit sein zu Bedingungen, die es in stand setzen würden, aus diesem Krieg Nutzen zu ziehen. Das würde heißen, daß Deutschland aus seinem eigenen freudigen Wagnis den Nutzen hätte, und es würde eine Ermüdung für irgend ein freibeute-risches Reich der Zukunft bedeuten, das gleiche Experiment zu wiederholen. Mitten unter all den Beratungen über die Bedingungen und Zustände-nisse hier und dort müssen wir unser Auge fest auf die großen Aufgaben des Krieges gerichtet halten. Es handelt sich vornehmlich um die Zerstörung eines falschen Glaubens, der Europa furzscham gemacht und verflaut hat. Der wahre Feind ist der Kriegsgott, der in Preußen gepflegt wird. Dieses Ideal des Krieges wird in Potsdam seit 50 Jahren gehegt und gepflegt. Dort ist man un-aufhörlich daran gewesen, Pläne zu schmieden und zu entwerfen, wie man dieses Land mit Krieg überziehen und jenes niedertreten könne. Es wird keinen Frieden in der Welt und keine Freiheit geben, bis dieses Höhenbild zerfällt und seine Priesterschaft für immer zerstreut und um ihre Ansehen gebracht ist. (Beifall.) In diesem Jahre hoffe ich, daß wir diese schreckliche Macht hätten brechen können. Wir alle richten unseren Blick auf die großen Kräfte, die sich zur Vorbereitung für den großen Zusammenstoß sammeln. Die Zeit ist auf unserer Seite. Im Jahre 1917 sagten die Deutschen: Amerika zählt nicht. Es hat keine Armee. 1918 werden sie sagen: Amerika wird keine große Armee haben. Ein Jahr 1919 wird es niemals geben. Das ist die Art, wie man in Potsdam rechnet. Warum haben die Deutschen das gesagt. Potsdam sagte: Weil schon vor dem Jahre 1918 der Schiffsraum der Welt auf dem Boden des Meeres ruhen wird. Das ist ihre Art zu rechnen. Sie war falsch. (Beifall.) Die monatlichen Verluste an Schiffsraum betragen nicht viel mehr als ein Drittel von dem, was sie im April ausmachten. Die Verluste der deutschen Unterseeboote sind in diesem Jahre in nicht ganz zehn Monaten mehr als zweimal so hoch als sie während des ganzen letzten Jahres waren. In der Tat, die Zeit ist auf unserer Seite. Unser Schiffbau ist in der Zunahme. China, Brasilien, Peru und Guatemala, Deutschlands neue Freunde, erzeugen nicht nur Luxusbedürfnisse, sondern Getreide, Baumwolle, Wolle, Häute, Öl, Kupfer, Mangan und andere wichtige Mineralien und Metalle sowie Rohmaterialien. Lediglich durch Zurückhaltung ihrer Erzeugnisse und durch ihre Weigerung, den Preußen auf dem Weltmarkt die Hand zu reichen,

können sie Deutschland mit all seiner Prahlerei zu einsamer Machtlosigkeit herabdrücken. Wir stehen vor der wichtigsten Beratung der Verbündeten, die jemals stattgefunden hat. Zum ersten male werden die Vertreter Amerikas und der neuen russischen Demokratie dabei sein. (Beifall.) Die Beschlüsse, die dort gefaßt werden, werden auf den ganzen Lauf des Krieges Einfluß haben und werden vielleicht über seinen endgültigen Ausgang entscheiden.

Nach Lloyd George ergriff Bonar Law das Wort. Er sagte u. a.: Im letzten Monat hat unser Luftdienst hinter die deutschen Linien etwa 8000 Kilogramm Bomben geworfen. In derselben Zeit warfen die Deutschen hinter unsere Linien 1000 Kilogramm Bomben ab. Der dem Feind zugefügte Schaden hat bei weitem alle Schäden übertroffen, die der Feind bei seinen Luftangriffen dem englischen Volke zugefügt hat. Unsere Feinde weisen noch immer prahlend auf ihre sogenannte Kriegstakte hin, aber sie vergessen die deutschen Kolonien in West- und Ostafrika und auch alles in der Welt, was jetzt gegen sie ist. Wenn das industrielle Leben Deutschlands überhaupt erhalten bleiben soll, so muß Deutschland mit dieser Welt

wieder Handel treiben. Der Friede wird schnell kommen, sobald unsere Feinde sich darüber klar werden, daß mit der längeren Dauer des Krieges es immer schlimmer für sie werden wird. Je länger der Krieg dauert, desto wahrscheinlicher ist es, daß sie nach dem Kriege weiterhin als Ausfahige betrachtet und behandelt werden.

Feuer und vermochten die Einbruchsstelle, die auf 1200 Meter Breite an der tiefsten Stelle 300 Meter beträgt, nicht zu erweitern. Bei Boelkapelle versuchte der Gegner in mehrfachen erbitterten Angriffen Gelände zu gewinnen. Dort wurden unsere vorderen Trichterlinien voll behauptet oder im Gegenstoß zurückgerückt, während Massen-Angriffe beiderseits von Ghelwepet in unserem vernichtenden Feuer nicht einmal bis an unsere Hindernisse vorgetragen werden konnten. Bis zum späten Abend dauerten die wilden Kämpfe, in denen die Engländer wiederum ungeheure Verluste erlitten, die sich dadurch noch erhöhten, daß bereits vor dem Angriff wiederholt Bereitstellungen des Gegners und dicht aufgestellte feindliche Gräben von unserem Vernichtungsgeschütz gefolgt worden waren. Den katastrophalen Mißerfolg dieses neuen Großkampftages versuchten die Engländer der Welt dadurch zu verbergen, daß sie in ihrem Bericht vom 22. Oktober, 10 Uhr 24 Min. abends, die Kämpfe des Tages als „kleinere Unternehmungen“ bezeichnen. Der Masseneinsatz der feindlichen Kräfte, die weitgesteckten Angriffsziele, die tagelange schwere Artillerievorberingung beweisen hier aufs neue die Unwahrscheinlichkeit der englischen Berichte.

Die in so vielen Großschlachten bewährte deutsche Flantern-Armee hat wiederum einen vollen, glänzenden Sieg errungen.

Das starke Feuer auf dem Großkampftage hielt bis Mitternacht an und legte, nach kurzer Pause, um 2 Uhr 30 Min. morgens zwischen Draaibank und Jandoorde von neuem ein, sich nordwestlich Paschendaale, sowie südlich des Southouster Waldes zum Trommelfeuer steigend.

An der Aisnefront setzte, während in Flandern der Großkampf wüthete, der Artilleriekampf nordöstlich von Soissons mittags mit ungeheurer Wucht wieder ein und steigerte sich beiderseits des ehemaligen Forts Malmouin zeitweise zum Trommelfeuer. Mehrere in dem Hauptkampfschnitt vorführende feindliche Patrouillen wurden abgewiesen. Während der Nacht steigerte sich das Feuer zu äußerster Heftigkeit, ging am frühen Morgen des 23. Oktober in stärksten Trommelfeuer über, dem auch hier nunmehr starke feindliche Angriffe gefolgt sind. Die Infanterieschlacht ist im Gange.

Beiderseits der Maas war bei schlechter Sicht die Artillerietätigkeit geringer. Am 22. Oktober, 10 Uhr abends, und in der Nacht wurden am Cheppin-Walde drei feindliche Patrouillen vorstöße abgeschlagen, während östlich der Höhe 344 unsere Sturmtruppen nach wirksamer Artillerie- und Minenwerfervorberingung in die feindliche Stellung auf Höhe 326 südwestlich Beaumont in 900 Meter Breite eindrangen. 100 unverwundete Gefangene wurden zurückgebracht.

Ein zweiter Bericht des W. L. B. vom 23. Oktober lautet: Trotz Regens und Nebels setzte in Flandern nach unruhiger Nacht am Morgen des 22. schlagartig Trommelfeuer auf der gesamten Hauptkampfront ein. Teilangriffe erfolgten an verschiedenen Stellen. Sie wurden durchweg bereits durch Artillerie- und Gewehrfeuer abgewiesen. Nur bei Welschoef südlich des Southouster Waldes überschritten englische Truppen unsere vorderste Frontlinie. Im Gegenstoß nahmen ihnen die Württembergier den größten Teil des gewonnenen Geländes wieder ab. Die „beträchtlichen“ Fortschritte, die der französische Frontbericht vom 22. Oktober nachmittags meldet, bestehen in einer kaum merklichen Einbuchtung unserer vordersten Linie in einer Breite von 1/2 Kilometer und einer Tiefe von 300 Meter an der tiefsten Stelle. Die Stimmung der Truppe ist infolge des offenbar Mißerfolges des feindlichen Angriffes vorzüglich. 150 Gefangene von schottischen und englischen Bataillonen sind bereits zurückgeführt; sie erzählen von auffallend großen Verlusten.

Holländische Preßstimme über die Erfolglosigkeit der englischen Anstrengungen.

Der militärische Mitarbeiter der „Tijdschrift“ schreibt: Die Engländer versuchen die belgische Küste zu erobern, indem sie von Ypern aus einen so tiefen Keil in die deutsche Front treiben, daß die Deutschen Ostende räumen müssen. Von diesem Ziel sind sie noch weit entfernt. Eine ernsthafte Bedrohung von Ostende würde erst im Falle einer Eroberung von Roulers, die aber noch ungeheure Mengen von Munition und große Verluste erfordern würde, erreicht sein. Da die Deutschen hinter der Front wieder anbauen, wenn sie ein Stückchen Terrain verlieren, so hat der Fortschritt der Engländer strategisch gar keine Bedeutung. Ihre gegenwärtige Taktik wird niemals zum Ziele führen. Es muß die Engländer zur Verzweiflung bringen, wenn sie immer konstatieren müssen, was für geringe Ergebnisse sie bei gewaltigen Verlusten erzielen. Die Zeit für Angriffe im Westen ist vorbei. Die U-Bootsstützpunkte werden in den Händen derer bleiben, die sie jetzt besitzen. Es wird sich bald lohnen, festzustellen, inwieweit der Verband sein Ziel — die Säuberung des besetzten Gebietes — in diesem Jahre erreicht hat. Die Bilanz wird nicht gerade günstig für den Verband ausfallen.

Die neue Einheits-Offensive an der Westfront und italienischen Front.

Der „Zürcher Tagesanzeiger“ meldet, die Entente bereite an der Westfront und zugleich an der italienischen Front die neue große Einheits-Offensive vor. Die Vorbereitungen an beiden Fronten lassen die Abfahrt der Heeresleitung deutlich hervortreten. Aus Anbahnungen der Entente-Preße kann geschlossen werden, daß dabei auch der vereinigten englisch-amerikanischen Flotte eine bedeutende Rolle zugeordnet ist.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 23. Oktober meldet vom italienischen Kriegsschauplatz:

An den Hängen des Monte San Gabriele scheiterten zwei schwächere feindliche Angriffe im Handgranatenkampf.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 22. Oktober lautet: Der Artilleriekampf dauerte lebhaft auf der ganzen Front an und war besonders heftig im Gebiet von Feltre und Tolmeto und südlich der Wippach.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amlich wird aus Wien vom 23. Oktober gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Keine größere Kampfhandlungen.

Zur Besetzung von Desel.

Die russischen Berichte.

Der russische Admiralstab teilt u. a. folgende Einzelheiten über die Schlacht im Meerbusen von Riga mit: In der Nacht vom 16. zum 17. Oktober drang ein feindliches Geschwader in Stärke von annähernd 20 Kriegsschiffen, darunter zwei Vinienschiffe der Königsklasse, in den Busen von Riga ein, während unser Geschwader dem Feinde entgegenfuhr, der gegen 1/2 Uhr auf unsere Nachtboote das Feuer eröffnete. Um 10 1/2 Uhr morgens geriet unsere Abteilung mit dem feindlichen Geschwader, das mit großer, unsere Schiffe überschreitender Tragweite schoß, ins Gefecht, in dessen Verlauf sich unsere Abteilung, von der feindlichen Übermacht bedroht, in das Innere des Moon-Sundes zurückziehen mußte. Die „Slava“, das letzte Schiff in der Linie, sank infolge beträchtlicher Beschädigungen und Sumpflöcher unter der Wasserlinie am Eingang zum tiefen Fahrwasser des Moon-Sundes. Ein Teil des Geschwaders, der unsere zurückweichende Abteilung verfolgte, begann auf die Batterien von Moon und Werder zu schießen und zerstörte sie. Die feindlichen Torpedoboote blieben während der Nacht in der Nähe der Küste von Desel, führten am 17. Oktober an der Küste des Moon-Sundes ein und belegten den Damm zwischen Desel und Moon mit Geschossen. Am Tage belegten feindliche Flugzeuge unsere Schiffe mit Bomben, während abends mehrere Zeppeline die Gegend von Moon-Sund überflogen. Während der fortgesetzten Beschießung der Süd- und Südwestküste von Dagö durch feindliche Panzerkreuzer bemerkten wir die Anwesenheit von zwei oder drei feindlichen Unterseebooten. Mehrere Personen, die aus Desel im Laufe des 17. angekommen sind, berichten, daß unsere Truppen auf Desel zu Gefangenen gemacht worden sind.

Am 19. Oktober meldete der russische Admiralstab folgende Lage: Die Inseln Desel und Moon sind endgültig in die Gewalt des Feindes geraten. Auf der Insel Dagö hat sich keine besondere Kampfhandlung zugetragen, da es sich in der Hauptsache nur um die Besetzungen der Küstenbatterien handelte. Infolge der Lage der Dinge am Moon-Sund wurde es für nötig erachtet, die Basis unserer Seestreitkräfte nach dem Eingang des Finnischen Meerbusens zu verlegen. Trotz der schwierigen Umstände und der dem Feinde getroffenen Maßnahmen, um unsere Ausfahrt aus dem Moon-Sund zu verhindern, gelang es uns, in vollkommener Ordnung und ohne Verlust zu entkommen. Jeder von uns ausgegebene Stützpunkt wurde nebst der benachbarten Gegend in einen Zustand veretzt, der ihre Verwendung zu militärischen Zwecken vollkommen unmöglich macht. Unsere Seestreitkräfte schützten den nördlichen Eingang zum Moon-Sund und den Eingang des Finnischen Meerbusens gegen einen neuen feindlichen Angriff. Eines der baltischen Flotte zugeteilten englischen Unterseeboote begegnete während der Operationen des Gegners im Riga'schen Meerbusen einem feindlichen Geschwader. Das englische Unterseeboot feuerte sofort zwei Torpedos auf das an der Spitze fahrende Großkampfschiff ab. Es wurde heftig beschossen und von Wasserflugzeugen mit Bomben besessen, so daß es tauchen mußte, ohne den Erfolg der abgefeuerten Torpedos feststellen zu können; deutlich aber wurde die Detonation von der Explosion eines Torpedos gehört. Nachdem es eine Strecke unter Wasser gefahren und dann wieder auftaucht war, bemerkte das Unterseeboot mit dem Schrohr abziehende Rauchwolken und große Transportschiffe von Torpedobooten geleitet, welche auf das Unterseeboot zu fuhren. Dieses griff den Feind von neuem an und versenkte eines der feindlichen Transportschiffe durch einen glücklichen Torpedotreffer.

Kampf oder Flucht der russischen Flotte?

„Daily News“ melden aus Petersburg, daß der Zentralausschuß der Diffeelotte berichtet, daß die Besatzungen politischer Betätigung vollständig entsagt haben und alle Kräfte auf die Ausrüstung der Flotte zur Kampfbereitschaft richteten.

Nach einem Telegramm des Stockholmer Korrespondenten der „Chicago Tribune“ an seine Zeitung habe die russische Flotte, die sie bedroht ist, im Finnischen Meerbusen eingeschlossen zu werden, Befehl erhalten, sich in den Botsinnischen Meerbusen zu begeben. Wahrscheinlich befindet sich die russische Flotte bereits auf dem Wege dorthin, um ihrer Verfolgung zu entgehen. Die Küsten beschloßen, sich nach der schwedischen Seite des Botsinnischen Meerbusens zu begeben, um sich bis Kriegsschluß internieren zu lassen. Da in schwedischen Regierungskreisen wenig Neigung besteht, weitere 30 000 Russen zu ernähren, beabsichtigt man dort, falls diese Voraussetzung eintritt, die Mannschaften zurückzulassen und die Schiffe zu internieren.

Zur Verteidigung Petersburgs.

Der Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat hat die Schaffung eines besonderen revolutionären Generalstabes zur Verteidigung der Hauptstadt beschlossen.

Weitere englische Preßstimmen.

„Daily Chronicle“ schreibt: Nach den deutschen Berichten lag die Leitung der Verteidigung Desels hauptsächlich in englischen Händen. Wie ein Gibraltar liegt Desel in der Diffee, und seine Verteidigungsanlagen waren ohne Zweifel sehr ausgebaut worden. Ein erfolgreicher Großkampfschiff-Angriff auf den stärksten Typ von Küstenverteidigungsanlagen ist etwas vollkommen Neues auf dem Gebiet des Kampfes zur See. Wenn die Deutschen in dem Maße wären, dergleichen in der Diffee zu wiederholen, wenn es ihnen paßt, so würde ihnen vieles dort bisher schwierig Scheinende leicht werden. Das unmittelbare Ergebnis der Eroberung Desels ist die Öffnung des Rigaer Meerbusens, und das ist an sich schon ein Ereignis, bedeutend genug, um die Zukunft zu lehen ist unmöglich, da bald der Frost die Diffeebänne schließen wird. Es wäre schwerlich Zeit, die Offensive über Reval hinaus auszu dehnen. Die Deutschen werden sich also mit dem Besitz des Rigaer Meerbusens begnügen. Nichtsdestoweniger stellt das im letzten Grunde eine Bedrohung Petersburgs dar. Der Wert Rigas für die Deutschen als vorgehobene Basis wird somit erheblich gesteigert. — Der Marine-Mitarbeiter der

„Daily News“ erklärt: Man muß anerkennen, daß die Landung einer anscheinend starken Truppenmasse auf Desel sich als ein erfolgreiches Unternehmen in der Seekriegsführung darstellt. Viel dürfte jetzt von der Moral der russischen Diffeeflotte abhängen, die, wie verlautet, acht Dreadnoughts in ihrem Verbande zählt. Was die numerische Stärke anbelangt, so sind die Deutschen wohl imstande, eine derartige Macht zu besiegen; aber da sie auch anderweitig Verwendung für ihre Schiffe haben, müßte es möglich sein, so wie es im August 1915 geschah, sie durch eine energische Verteidigung zur See aufzuhalten. Bei dem Angriff auf den Golf von Riga 1915 verrichteten englische Unterseeboote nützliche Arbeit. Inzwischen haben wir seit einem Jahre nichts mehr von ihnen gehört.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 23. Oktober meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatz:

Keine größere Kampfhandlungen.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 22. Oktober: Mazedonische Front: Trotz schlechten Wetters und andauerndem Regen verstärkte sich am Nachmittag und während der Nacht die Artillerietätigkeit. Westlich des Prespa-Sees, im Cernabogen, auf dem westlichen Ufer des Wardar, südlich von der Stadt Doiran und im Struma-Tale lebhaftes Patrouillentätigkeit.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 22. Oktober heißt es von der Orient-Armee: Unsere Artillerie legt ihr Feuer auf feindliche Stellungen in der Gegend von Doiran, am Wardar und nördlich von Monastir fort. In einigen Stellen sind unsere Patrouillen in die feindlichen Schützengruben eingedrungen und haben Material zurückgebracht. Im Verlaufe der nordwestlich von Bogradec ausgeführten Unternehmungen zur Säuberung der nächsten Umgebung unserer neuen Stellungen haben unsere Truppen 50 österreichische Gefangene gemacht.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 23. Oktober lautet: Von den Fronten sind keine besonderen Ereignisse gemeldet.

Die Kämpfe zur See.

Über neue U-Boots-Erfolge

im Arnekanal und in der Nordsee berichtet W. L. B.: Drei Dampfer und zwei Segler. Die drei mittelgroßen Dampfer, die alle beladen waren, wurden von einem Unterseeboot innerhalb 4 1/2 Stunden aus drei gestrichelten Geleitzügen herausgeschossen. Die versenkten beiden Segler hatten Grubenholz für England geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein großer englischer Hilfskreuzer versenkt.

Amlich wird aus London gemeldet: Der Hilfskreuzer „Dram“ (12 927 Brutto-Registertonnen) ist am 19. Oktober torpediert worden und gesunken. Menschenerluste sind nicht eingetreten.

Ein englischer Zerstörer

insolge Zusammenstoßes gesunken.

Eine weitere amtliche Meldung aus London besagt: Ein Torpedobootszerstörer ist infolge eines Zusammenstoßes gesunken. 2 Offiziere und 21 Mann wurden gerettet.

Weitere feindliche Schiffsverluste.

Nach „Berlingste Tidende“ hat das norwegische Ministerium des Äußeren mitgeteilt, daß der norwegische Dampfer „Leander“ am 20. Oktober versenkt und ein Mann umgekommen, der Rest der Besatzung aber in Scarborough gelandet sei.

Der Rotterdammer „Maasbode“ meldet: Die amerikanische Bark „Alice Knowles“ wird als verloren betrachtet. Die „Strondelle“ aus St. Brieux (325 Tonnen) ist auf Klippen gelaufen und gesunken. Der Schooner „James Rothwell“ (498 To.) ist gestrandet und vermutlich wrad. Das japanische Schiff „Kobe Maru“ ist an der Küste von Sachalin gesunken. Die „San Blas“ aus Panama ist gesunken. Der englische Schooner „Elizabeth Prithard“ (126 Tonnen) ist in fündigem Zustande verlassen worden. Das Schiff „Cloyer“ (278 Tonnen) ist gesunken. Das amerikanische Schiff „Quinault“ (582 Tonnen) ist gestrandet und vermutlich völlig verloren. Der Schooner „Spartal“ (183 Tonnen) ist wrad geworden. Das Schiff „Rhodessa“ ist gestrandet. Der Schooner „Ella A. Call“ ist gesunken. Das englische Schiff „Idomenus“ (692 Tonnen), auf der Fahrt von New York nach Liverpool, ist im September nach einer Torpedierung mit schwerer Beschädigung auf den Strand gestrandet worden.

Zur Versenkung des Geleitzuges

Schreibt das Kopenhagener „Ekstrabladet“: Das neutrale Skandinavien, dessen Schiffe versenkt wurden und dessen Seeleute den Tod erlitten, hat nicht nur an die Deutschen eine bittere Frage zu richten; wir haben auch an die englische Flotte die verwundete Frage zu stellen, und zwar die gleiche, die Lord Northcliffe so oft gestellt hat. „Es gelang den feindlichen Kreuzern in den langen, dunklen Nächten der Aufmerksamkeit der englischen Nachtgeschwader zu entgehen“ — die Frage, die dieser Satz im englischen Admiralitätsbericht ganz naturgemäß hervorruft, muß, wird vermutlich in den kommenden Tagen die englische Presse erfüllen. Wir anderen, die mit Schiffen und Menschenleben außerordentlich stark daran interessiert sind, tauschen gespannt.

Zum Luftangriff auf England

wird aus London noch berichtet: Niemand hat bei dem Londoner Angriff die Zeppeline kommen hören. Es wurde deshalb auch nicht auf sie geschossen.

Außerdem herrschte harter Nebel, so daß man sie nicht wahrnehmen konnte; aber auch sie konnten keine Beobachtungen machen.

Amlich wird aus London gemeldet: Bei dem Luftangriff am Freitag wurden insgesamt 34 Personen getötet und 58 verwundet.

Die englische Küstenverteidigung.

Admiral Cecil Burney wurde zum Kommandanten an der schottischen Küste ernannt.

Parlamentarisches.

Auch die Verhandlungen über die Kohlenversorgung sind vertraulich. Der Staatshaushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses trat Dienstag vormittags wieder zusammen, um an Stelle der bis zum 2. November unterbrochenen Besprechung der Ernährungsfragen über die Kohlenversorgung zu verhandeln. Zu Beginn der Sitzung beantragte der sozialdemokratische Abg. Hue, den Abgeordneten die Berichterstattung über die Verhandlung freizugeben. Für diesen Antrag sprachen und stimmten auch die Fortschrittliche Volkspartei und die Polen, er blieb jedoch in der Minderheit und es wird auch über die Ausschussberatungen betreffend die Kohlenversorgung der Presse ein vom Ausschuss festgestellter Bericht zugehen. Die Beratung ist, wie ein an der Tür des Saales befestigtes Schild lehrt, vertraulich. Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Eisenbahnminister v. Breitenbach, mehrere andere Staatsminister, zahlreiche ihrer Räte und die Herren von der Reichsstelle für die Kohlenversorgung nehmen an der Sitzung teil. Die Kohlenfrage wird den Ausschuss mehrere Tage beschäftigen.

Provinzialnachrichten.

Gräudenz, 20. Oktober. (Aufgehobene Licht einschränkungs-Bestimmung. Kriegsanzleihe.) Die Bestimmungen über den früheren Ladenschluß und die Licht einschränkung sind mit dem heutigen Tage aufgehoben, da sich herausgestellt hat, daß der Magistrat zum Erlaß dieser Verordnung nicht die Einwilligung der Reichsstelle für die Kohlenversorgung eingeholt. Auch sollen die Ersparnisse den Erwartungen nicht entprochen haben. Man erwartet jetzt nun, jedenfalls noch schärfere Einschränkungsbestimmungen. — Auf die siebente Kriegsanzleihe sind im Bezirk der Reichsbankstelle Gräudenz gezeichnet worden 10 922 100 Mark gegen 13 867 400 Mark bei der 6. Anleihe.

Gräudenz, 22. Oktober. (Eine Vollversammlung der Handelskammer Gräudenz) fand heute, wie der „Ges.“ berichtet, im Stadtvorordnetenversammlungssaal in Gräudenz unter dem Vorsitz des 1. Vizepräsidenten der Kammer, Stadtrats und Mühlenerleiters Rosanowski-Gräudenz statt. Anstelle des vorhergehenden Stadtrats S. J. Kiewe, der der Handelskammer seit ihrer Begründung angehört und in ihr zuletzt das Amt des Schatzmeisters führte, wurde Kaufmann Robert Thomawehst in Gräudenz zum Schatzmeister gewählt.

Gräudenz, 22. Oktober. (Verschiedenes.) Im Kriegerverein hat Pfarrer Müller das Amt des zweiten Vorsitzten, womit die Führung der ganzen Vereinsgeschäfte verbunden ist, wegen Arbeitsüberbürdung niedergelegt. An seine Stelle ist Schriftführer Leutnant der Reserve Grufe bis zum nächsten Generalversammlung für dieses Amt gewählt worden. Der erste Vorsitzte ist Majoratsbesitzer Graf v. d. Groeben-Ludwigsdorf. — Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielt der Gezeichnete Malermeister Paul Keskä aus Freystadt. Es wurde ihm vom Kaiser beim letzten Besuch an der rumänischen Front persönlich überreicht. Er war während eines heftigen Gemeindereuers fünfmal freiwillig in den Kugelregen gegangen und hatte die zerstörte Telegraphenleitung in Ordnung gebracht. — Die Rettungsmedaille am Bande ist dem Bezirkschornsteinfegermeister Franz Dzial hier selbst verliehen worden. Da hat im vergangenen Winter unter eigener Lebensgefahr den Schüler Erich Weiß, Sohn des Kaufmanns B. Weiß am Markte, welcher auf dem Stauffee eingebrochen war, vom Tode des Ertrinkens errettet. Außerdem hat Dzial, da er nicht an dem See wohnt, schon in früheren Jahren öfters die Rolle des Lebensretters spielen müssen.

Gräudenz, 23. Oktober. (Goldene Hochzeit. — Früher Geschätzter.) Die goldene Hochzeit konnte im rüstigen Alter das Friedrich Kleinke Ehepaar in der Neufährtschen Bergstraße begehen. Pfarrer Müller segnete das Paar in der Kirche ein und überreichte dem Jubelpaar das kaiserliche Gnadengeschenk von 50 Mark. Der Ehemann ist 75, die Frau 77 Jahre alt. — Um Gas zu sparen, blühen die Geschäfte vom 1. November ab nur von morgens 8 Uhr bis abends 5 Uhr geöffnet sein, während sie jetzt noch bis abends 8 Uhr offen gehalten werden.

Karthaus, 20. Oktober. (Die feterliche Pfanzung einer Hindenburg-Eiche) wurde Mittwoch Mittag auf dem Spielplatz der höheren Mädchen schule vollzogen. Die Schüle beging damit den Geburtstag ihres 30jährigen Bestehens.

Strelno, 22. Oktober. (Ein Einbruchsdiebstahl) ist nachts auf dem Rittergute Mietlica, Herrn von Trzinski gehörig, verübt worden. Die Einbrecher drangen in das Gutshaus ein und raubten einen Fels, drei Jagdgewehre, Anzüge, Paletots und anderes mehr im Werte von 3000 Mark. Hier auf begaben sie sich in das Schlafzimmer des Gutsherrn, welcher, von einem Banditen gemüßigt, mehrere Revolverkugeln auf die Verbrecher abgab, worauf diese mit ihrer Beute das Weite suchten. Wie erinnerlich, ist bereits im Jahre 1915 ein Raubüberfall auf Herrn von Trzinski verübt und dieser damals schwer verletzt worden.

Strelno, 23. Oktober. (Drei Raubmörder ermittelt und erschossen.) Der feinerzeit gemeldete Doppelraubmord an dem Kaufmann Mendlewicz und dessen Ehefrau in Strelno (Russisch-Polen) hat jetzt seine Sühne gefunden. Die drei Haupttäter sind in Ragnitz, Kreis Slupce, von der Feldgendarmarie in einem Gasthause ermittelt worden. Beim Eindringen der Feldgendarmarie in den Schlafwinkel der Banditen leisteten sie ihrer Festnahme erbitterten Widerstand, indem sie aus Revolvern auf die Beamten schossen, auch einen Gendarmen am linken Arm leicht verletzten. In dem Kampfe wurden sämtliche drei Banditen erschossen. Eine Menge Munition wurde

Bei einer vorgefunden, außerdem bei dem einen 8000 Mark in deutschem Gelde, bei dem anderen 4000 Rubel. Es handelt sich um einen russischen Offizier und zwei Kosaken. Sie hatten kurz vor ihrem Ende in der Nähe von Slupca eine deutsche Frau ermordet und 27 000 Mark geraubt.

Lotaknachrichten.

Zur Erinnerung 25. Oktober. 1916 Scheitern russischer Angriffe bei Sorodische. 1915 Eroberung der jüdischen Höhenstellungen bei Lazarewa. 1914 Erfolgreiche französische Angriffe bei Arras. 1907 Belegung von Mogador durch die Franzosen. 1870 Enttarnung von Kogent. 1868 + Eduard Hildebrandt, bekannter Aquarellmaler. 1825 * Johann Strauß, der Komponist der „Fledermaus“. 1817 * Lothar Bucher, Diplomat, Mitarbeiter Bismarcks. 1813 Abzug Napoleons aus Erfurt. 1806 Übergabe der Festung Spandau an die Franzosen. 1415 Schlacht bei Azincourt zwischen Engländern und Franzosen.

Thorn, 24. Oktober 1917.

Auf dem Felde der Ehre gefallen ist der königl. Stabschef, Feldw.-Beutnant a. D. Rudolf Krüger aus Thorn.

Das Eisenerz. Mit dem Eisenerz Kreuz zweiter Klasse wurden ausbezichnet: Garde-Grenadier Karl Rietebusch aus Lautenburg Wpr.; Lehrer, Friesedwibel Wilhelm Dobrow aus Klein Lunau, Kreis Culm; Gefreiter d. R. Friedrich Ragh (Feldart. 71) aus Graubenz; Unteroffizier Anton Sitowski aus Schweiß; Musketier Erich Dombrowski aus Göttershausen; Adalbert Poljki, Stiefsohn des Tischlermeisters Th. Schmidt in Schweiß.

Kolkszählung am 5. Dezember. Durch Verordnung des Bundesrats ist eine neue Volkszählung für Mittwoch, 5. Dezember 1917, verfügt worden. Die neue Volkszählung ist notwendig geworden, da die am 1. Dezember 1916 vollzogene Zählung nicht hinreichend zuverlässige Unterlagen für die Maßnahmen des Kriegsernährungsamtes erbracht hat. Den berechtigten Beschwerden über die unzureichenden Zahlen der den Verteilungsplänen für Lebensmittel zugrunde zu legenden Bevölkerung kann nur durch eine neue Feststellung der Bevölkerungszahl begegnet werden. Die technische Durchführung der Zählung wird wieder mittels der Haushaltungsliste bewerkstelligt werden. Die Gestaltung der Haushaltungsliste im einzelnen wird rechtzeitig der Reichsstatistik verfügen, da über Einzelheiten der zweckmäßigen Gestaltung noch verhandelt wird.

Eine Zählung sämtlicher Schnellzugseisenbahnen wird, der „Täg. Rundsch.“ zufolge, im ganzen deutschen Reich vorgenommen, um genau festzustellen, welche Wirkungen die neuen Verkehrsordnungen auf den Verkehr haben. Die Zählungen werden am 25. Oktober beginnen und bis einschließlich 3. November dauern.

Überwachung des Reiseverkehrs in den D-Zügen. Eine Verfügung der königl. Eisenbahndirektion Bromberg besagt: Infolge der am 18. Oktober in Kraft getretenen Erhöhung der Schnellzugfahrpreise ist ein Rückgang des Verkehrs in Schnell- und Eilzügen zu erwarten. Es muß sich jetzt daher unter allen Umständen erreichen lassen, daß die infolge der bisher vielfach vorhandenen Überfüllung der D-Züge aufgetretenen Unbehagen nunmehr überall beseitigt werden. Insbesondere hat das Zugbegleitpersonal dafür zu sorgen, daß durch eine gezielte Unterbringung der Reisenden wieder Ordnung in die D-Züge kommt. Zu diesem Zweck ist es ganz besonders in der ersten Zeit nach Einführung der erhöhten Fahrpreise geboten, eine scharfe Nachprüfung der Fahrausweise vorzunehmen und gegen Reisende mit unzulässigen Fahrkarten mit Nachdruck vorzugehen. Bei der Prüfung der Fahrausweise ist auf das Vorhandensein der erforderlichen Ergänzungskarten besonders zu achten. Fehlende Karten sind im Zuge auszugeben. Um eine glatte Abfertigung zu ermöglichen, wird das D-Zugpersonal in der ersten Zeit verstärkt werden. Auch die Zugführer haben die Schaffner bei der Ausgabe der Ergänzungskarten zu unterstützen und zu unterweisen.

Kriegsanleihe. Zeichnungen der Eisenbahn. Für die 7. Kriegsanleihe haben 8981 Bedienstete des Eisenbahn-Direktionsbezirks Bromberg außer ihren privaten Zeichnungen bei Banken, Sparcassen usw. durch die von der Eisenbahnverwaltung getroffenen Einrichtungen 752 800 Mark gezeichnet. Ihre gesamten Zeichnungen für alle Kriegsanleihen belaufen sich auf 3 122 300 Mark.

Mittlicher Wäsche-Einkauf. Die Knappheit an Wäschestoffen veranlaßt die Reichsbedarfsstelle, zur Deckung des dringenden Bedarfs der bürgerlichen Bevölkerung die Bett-, Haus- und Tischwäsche, die in Galanteriegeschäften und ähnlichen Betrieben, sowie Wäscheverleihgeschäften beschlagnahmt ist, aufzutauen. Eine zwangsweise Enteignung der beschlagnahmten Bestände ist vorläufig nicht in Aussicht genommen. Weil die in den Betrieben lagernde Wäsche aber für die Zwecke der Volkswohlfahrt dringend notwendig ist, sollen diese Stücke an Bett-, Haus- und Tischwäsche im freihändigen Einkauf zu angemessenen Preisen der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden. Angebote sind zu richten: An den amtlichen Einkäufer für Wäsche Herrn Wolfgang Müller, Berlin NW. 7, Unter den Eichen 40/41, von dem auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Abgabe von Hafer, Heu und Stroh an die militärischen Magazine. Die Pferde an der Front haben schwere Arbeit zu leisten, müssen Tag und Nacht Kampfmateriale herbeiziehen. Deshalb muß jeder Landmann, der nicht will, daß wir wegen nicht rechtzeitig eintreffender Kampfmittel schwere Verluste haben, dafür sorgen, daß vor allem die Pferde an der Front genügend Futter haben, daß also jedes entsprechende Korn Hafer, jede auch noch so geringe Menge Heu und Stroh an die militärischen Magazine abgeliefert werden.

Es soll wieder Wäsche für die Gefrechten! Auf die Vorstellung des Reichsverbandes Deutscher Städte hat die Kartoffelzuchtgesellschaft sich bereit erklärt, den Städten

Wäsche für die Verteilung an die Ortsbewohner abzugeben. Eine sehr erfreuliche Nachricht, die von unseren Hausfrauen mit lebhafter Freude begrüßt werden wird, da sie seit längerer Zeit überhaupt nicht mehr wuschen, womit sie die Wäsche stärken sollten!

Das Petroleum wird teurer! Der Bundesrat hat eine Erhöhung der Petroleumpreise beschloffen. Der Großhandelspreis ist von 30 auf 35 Mark für je 100 Kilogramm, der Kleinhandelspreis von 32 auf 36 Pfg. für das Liter, bezw. bei Lieferungen in das Haus des Käufers auf 40 Pfg. für das Liter erhöht. Die neuen Preise sind bereits mit dem 20. Oktober in Kraft getreten.

Das Ostkanal-Projekt. In der Illen seiner Stadtverordnetenversammlung teilte der Oberbürgermeister Jülich mit, die Angelegenheit der Erbauung des Ostkanals sei soweit gefördert, daß der Minister die Prüfung des Plans für den Bau, welcher einen Kostenaufwand von 100 Millionen erfordert, zugelassen habe.

Zum Künstlerkonzert am 30. Oktober. Über die Künstlerin Jolka Gyaras, die kürzlich in Berlin ein eigenes Konzert gab, schrieb die „Nationalzeitung“: Ein glühendes Geistes-talent ist die sehr junge und anmutige Ungarin. Mehr noch als die ihre Jahre hinaus entwickelte technische Fertigkeit überrascht bei ihr die Ausgeglichenheit des Tons und des Stils. Sie müht sich niemals zuviel zu, und trotz ihres lebhaften Temperaments forciert sie weder Dynamik noch Zeitmaß. Ein ungewöhnliches Talent besitzt die junge Geigenfee, die alle Herzen gewann.

Thorner Stadttheater. Aus dem Theaterbüro: Morgen, Donnerstag, kommt „Die Gardsfürstin“ zur Wiederholung. Der Freitag bringt noch eine Aufführung von Sudermanns „Glück im Winkel“, während am Sonnabend als vierte Klassenvorstellung „Don Carlos“ in Szene geht.

Thorner Strafkammer. In der letzten Sitzung gelangten noch folgende Fälle zur Verhandlung. Wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug hatte sich der Maurer Emil Powlak, zurzeit im Briefen-Gefängnis, zu verantworten. Mit einem gefälligen „Ja“ beantwortete er im August in den Ortschaften Dr. Lopatken, Königlich Rehwade und Braunsfelde umher und sammelte bei den Bestkern viele Gaben für sich ein. Er hat deren Vermögen um Beträge von 1-5 Mark geschädigt. Da schon mehrfach vorbestraft ist und sein Verbrechen eine besonders erschwerende Umstände enthält, hielt die Strafkammer eine exemplarische Strafe am Platz und verurteilte ihn zu 4 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren und 600 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Nichtbeitragsfall weitere 40 Tage Zuchthaus treten. Die Eigentümerin Frau Auguste K. aus Schwarzbrunn ist vom Schöffengericht wegen ihrer mäßiger Preissteigerung zu einer Geldstrafe von 15 Mark verurteilt worden, weil sie im März d. Js. auf dem Wochenmarkt für Puten einen Preis von 5 Mark für das Pfund gefordert hat. Dem Anwalt erschien die Strafe zu niedrig und er legte Berufung ein. Der Staatsanwalt betonte, daß der zulässige Höchstpreis damals für Puten 3,75 Mark fürs Pfund betragen habe. Die Angeklagte hätte 27 Mark unberechtigten Gewinn erzielt; deshalb beantragte er 60 Mark Geldstrafe. Der Gerichtshof erachtete indessen, daß die Angeklagte nur fahrlässig gehandelt habe, verwarf die Berufung und behielt es bei der Strafe von 15 Mark.

Wegen Nichtablieferung von Milch hat das Schöffengericht zu Wobau die Besitzerin Veria Lawicki aus Swintarz in eine Geldstrafe von 125 Mark genommen. Gegen diese Strafe hatte sie Berufung eingelegt. Nach der Beweisaufnahme war die Frau durch alle Ermahnungen nicht zu bewegen, Milch abzuliefern. Am 2. Mai fand bei einer Revision der Gendarmerte-Nachmeister N. 11 bis 12 Liter Sahne im Hause vor. Obwohl er ihr das Buttern aufs strengste untersagte, hat sie gleich darauf gegeburt. Der Gerichtshof verwarf die Berufung; es bleibt also bei der Geldstrafe von 125 Mark. Der Kanonier Robert Sch. ist 1912 verurteilt worden wegen Verletzung der Wehrpflicht zu 180 Mark Geldstrafe bezw. 32 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Er hat aber niemals das Bundesgebiet verlassen, sondern ist im Jahre 1914 als Kriegsfreiwilliger in das Heer eingetreten und steht noch heute im Felde. Darum wurde das Urteil aufgehoben und auf Freisprechung erkannt.

Der jugendliche Arbeiter Gottlieb Broß hat im Juli d. Js. mit dem aus König entwichenen Kurljorgepögling Konstantin Sadowski gemeinsame Sache gemacht. Während letzterer beim Bäckermeister Gehrt durch ein offenes Fenster in den Schlafraum der Lehrlinge einstieg und hier verschleierte Sachen entwendete, stand Broß Schmirer. Zur Belohnung erhielt er von Sadowski eine Tüte und ein Paar Schmirirhüte. Auch bei einem Brot-diebstahl des Sadowski beim Bäckermeister Gehrt bekam Broß seinen Anteil. Er wurde wegen Hehlerei zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet werden.

Der Polizeibericht verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Gefundene wurden eine Brosche und ein Herrenhandschuh.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 22. Oktober. (Kirchenstreit unter den Evangelischen Polens.) Auf der evangelisch-augsburgischen Landesynode in Lodz, die vom Generalgouverneur von Besefer zur Abgabe eines Gutachtens über den Entwurf einer Kirchenordnung berufen war, eröffnete der Präsident des Konfistoriums Graf Poladowsky-Wesner die Verhandlungen mit einigen Worten an die 230 Synodalen, das Konfistorium und die Gäste, unter denen Geheimrat Lende als Vertreter des Verwaltungschefs, Polizeipräsident Dr. Löhr, Oberbürgermeister Schöppen und 15 Vertreter des Landesparlamentes genannt seien. Graf Poladowsky betonte, daß es sich bei der Kirchenordnung nur um die innere Einrichtung der kirchlichen Verwaltung handele, daß die Verwaltung vor eine wichtige und schwierige Aufgabe gestellt sei, die nur in gemeinsamer, von gegenseitigem Vertrauen getragener Arbeit gelöst werden könne. Der Synodalvertreter von Warschau protestierte namens der Gemeinden Warschau, Genshoschau, Lublin, Radom und Sosnowice gegen die Abhaltung der Synode. Er beantragte, die Neuregelung kirchengehörlicher Art dem polnischen Regimentsrat zu überlassen. Seine juristischen Bedenken wurden von Oberlandesgerichtsrat Palandt entkräftet und die volle Übereinstimmung des Berufungserlasses des Generalgouverneurs mit der Saager Konvention und den russischen Rechtsauffassungen betont. Nach Auseinandersetzungen über die Anwesenheit der zurzeit

in Polen tätigen reichsdeutschen Geistlichen auf der Synode und über die Gleichberechtigung der polnischen und der deutschen Sprache bei den Verhandlungen beantragten die polnisch-evangelischen Geistlichen durch den stellv. Generalinspektendenten Gundlach den heutigen Verhandlungen eine zweite Lesung des Entwurfes folgen zu lassen. In den Erörterungen, die nicht mehr auf dem Boden völliger Sachlichkeit standen, gewann die Parteilichkeit mehr und mehr Oberhand; Auseinandersetzungen über die Ziele der reichsdeutschen Geistlichen bei ihrer Betätigung in der evangelischen Kirche Polens führten dazu, daß Generalinspektendent Gundlach den Saal verließ. Die Mittagspause wurde zu Einigungs-verhandlungen benutzt.

Thorner Stadttheater.

„Das Glück im Winkel.“ Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann.

Wohl als Nachfeier zu des Dichters 60. Geburtstag, den man, obwohl die herrschenden Kreise Sudermann noch immer wegen des „Sturmgeistes Sokrates“ großen, nicht ganz übergehen wollte, wurde gestern das Schauspiel „Das Glück im Winkel“ gegeben. Nach „Ehre“ und „Heimat“ entstanden, teilt das Stück die Vorzüge wie die Schwächen der Erstlingsdramen, die treffliche Charakterzeichnung und eine damit in Widerspruch stehende Handlungsweise, jedoch macht es, in der mehr physischen Behandlung des Stoffes, mehr den Eindruck einer Nachbildung, die der Dichter indessen schon im „Johanniseuer“, in dem er ein ähnliches Motiv in eigener Weise gestaltet, hinter sich läßt. Vielleicht veranlaßt das „Glück im Winkel“ gerade dem, daß es kein echtes Sudermann ist, das noch immer fesselt, die unverminderte Wirkung, die es bei guter Belegung aller Rollen ausübt; wie es denn auch das einzige Stück Sudermanns ist, das an den Hofbühnen Eingang gefunden hat. Die Aufführung, die das Drama gestern unter Leitung des Herrn Gebhardt erfuhr, war gut. Fräulein Hartenfels ist zwar nicht die rechte Bühnenercheinung für Rollen wie die „Frau Rektor“, aber sie hat in Spiel und Sprache etwas feines, fast vornehmes, was für sie einnimmt und die Mängel ziemlich ausgleicht. Ihr Partner Herr Brandt gab dem „Freiherrn von Rönitz“ als dessen Krautjunker vorzüglich, doch fehlte in manchen Szenen der dämonische Zug, ohne den das Hohe abstoßend wirkend mußte. Eine glänzende Leistung war die Verkörperung des mit physischer Schärfe vom Dichter gezeichneten „Kreislaufinspektors Dr. Orb“ durch Herrn Albert Meyersdorf. Das zweite Ehepaar, die Blinde „Helene“ und „Lehrer Dangel“, fand in Fräulein Lotte Gühne und Herrn Fritz Blant ebenfalls vollkommene Vertreter. Herr Kleiber gab den „Rektor Wiedemann“ getreu dem Bilde, wie es der Dichter vorgezeichnet; nur in der Schlüsszene, besonders im Schlusswort, hätte er etwas mehr Temperament zeigen müssen. Die dunkelnde „Freifrau von Rönitz“ wurde von Fräulein Morian gut dargestellt. Das Haus schien ausverkauft.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Neumann-Schießplatz 56,50 Mark für hiesige Lazarette; Frä. Marie Borchardt 20 Mk. zu Weihnachtsgaben fürs Feld.



Zur Landung der vier abgetriebenen deutschen Luftschiffe auf französischem Gebiet.

Die Franzosen behaupten, daß von den aus England zurückkehrenden, abgetriebenen deutschen Luftschiffen sechs abgeschossen oder zur Landung gezwungen wurden, während der deutsche Bericht, gestützt auf amtliches Material, nachweist, daß es nur vier gewesen sind. Bei Dammerlin in der Nähe von Montigny-le-Roy landete nach französischen Nachrichten das Luftschiff „L 50“. Zwei Offiziere und 14 Mann, darunter zwei Leichtverwundete, stiegen aus. Die Besatzung löste die Gondel ab und zerstörte sie. Dann flog das Luftschiff mit 4 Mann wieder auf. Die französischen Blätter erwidern hierin eine Leistung von bedeutendem technischen Können. Ein anderer Zeppelin ist bei Bourbonne-les-Bains gelandet, der Führer und 19 Mann der Besatzung sollen gefangen genommen sein. Als Orte wo weitere Luftschiffe niedergegangen oder abgeschossen sein sollen, werden französischerseits die Orte St.-Clement, Lagrange und Sistoron angegeben. Jedenfalls steht fest, daß nur vier Luftschiffe nicht nach ihrem Ausgangspunkt zurückgekehrt sind.

Ernährungsfragen.

Die Fleischversorgung Bayerns gesichert. In der bayerischen Abgeordnetenversammlung erklärte der Regierungsvizepräsident, daß Bayern auch für die Zukunft der Fleischversorgung gesichert entgegenzusehen könne. Fleischlose Wochen und ein „Schweinemord“ seien in Bayern nicht beabsichtigt.

Eltausend Eier gehamstert. In Lindau am Bodensee wurden, wie das „B. T.“ meldet, bei der Bahnkontrolle einem Hamster 11 000 Eier abgenommen.

Mannigfaltiges.

Der verunglückte westpreussische Ferienzug. Zu dem furchtbaren Eisenbahnunglück bei Schönhausen a. Elbe werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Der getötete Schaffner heißt Spohn und stammt aus Stendal; auch der Lokomotivführer des Sonderzuges, Harzer, stammt aus Stendal. Er ist, bis zur Klärung der Schuldfrage, vom Dienst dispensiert. Die verunglückten Kinder stammen alle aus München-Glabbech. Mittwoch Morgen sind ein katholischer Geistlicher und eine Lehrerin von dort in Schönhausen eingetroffen, um die Toten zu identifizieren. Es ist gelungen, die Namen der getöteten Kinder fast vollständig festzustellen. Die Namen derselben sind folgende: Michael Strund, Josef Mennen, Robert Sählig, Wilhelm van Helten, Maria Wielczopolski, Sybilla Winter, Gottfried Bedorf, Wilhelmine Dieler, Johanna de Lange, Friedrich Wasklowski, Wilhelm Klose, Mathias Beed, Hubert Grams, Julius Esser, Johann Schürkes, Johann Keller, Bernhard Bauer, Heinrich Grünings, Johann Krüppel, Johannes Hamrath und Fritz Stein. Vier Kinder konnten noch nicht rekonstruiert werden. — Die verletzten Kinder sind zum größten Teil außer Gefahr. Die Ärzte hoffen, daß auch die schwerverletzten Kinder alle genesen werden. Die Kaiserin hat von dem Unfälle mit tiefstem Bedauern Kenntnis genommen und den vom Unglück Betroffenen ihre persönliche Teilnahme übermitteln lassen.

Letzte Nachrichten.

Schiffsverluste.

Kopenhagen, 24. Oktober. Das dänische Ministerium des Äußeren teilt mit: Zwei dänische Dampfer sind am 21. Oktober durch Auslaufen auf eine Mine gesunken, nämlich der Dampfer „Flyndersborg“, auf der Reise von Dänemark nach England mit Ballast, und der Dampfer „Anglodane“, auf der Reise von England nach Dänemark mit Kohlen. Mit Ausnahme eines Heizers von der „Anglodane“ sind beide Besatzungen in Verwid gelangt. — „Berlingske Tidende“ meldet aus Bergen: Der norwegische Dampfer „Ranfoss“ mit einer Ladung Getreide für das belgische Hilfskomitee ist bei heftigem Sturm nördlich von Bergen auf Grund geraten und untergegangen. Ein Mann der Besatzung ist umgekommen.

Gegenbesuch des Sultans.

Konstantinopel, 23. Oktober. Meldung des Wiener I. und I. Telegraphen-Korrespondenzbüros. Von informierter Seite verlautet, Kaiser Wilhelm habe beim Botschafter von Konstantinopel den Sultan eingeladen, ihn in Berlin zu besuchen, was auch dem deutschen Volke große Freude bereiten würde.

Berliner Börse.

Die Börse begann mit lebhaften Umsätzen in Ritters Werten, Berliner Anleihen, Bismarckhüte, oberösterreichischen Eisenindustrie, oberösterreichischen Eisenbahnbedarf und Kontrahenten-Aktien, die sämtlich mehr oder minder erhebliche Besserungen erlitten. Auch deutsch-Burgunder, Gold und Innere Gustaf stellten sich höher als gestern. Russische Lokomotivaktien zeigten ihre Aufwärtsbewegung fort. Für Schiffahrtaktien zeigte sich ebenfalls Kaufsinn. Für Petersburg internationalen Handelsbank bestand wiederum Nachfrage. Im Verlauf kamen sich die Kurse nicht durcheinander. Deutsche Erdöl- und andere Petroleumwerte litten unter Realisationsdruck, dagegen erhielt sich für oberösterreichische Werte die feste Stimmung. Der Anlagemarkt blieb bei stillem Geschäft beschränkt.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse. Für telegraphische Umschlungen: a. 23. Oktober. b. 22. Oktober.

Währung	23. Okt.	22. Okt.
Holland (100 Fl.)	309 ¹ / ₂	310 ¹ / ₂
Dänemark (100 Kronen)	225	225 ¹ / ₂
Schweden (100 Kronen)	251 ¹ / ₂	252 ¹ / ₂
Norwegen (100 Kronen)	226 ¹ / ₂	226 ¹ / ₂
Schweiz (100 Francs)	154 ¹ / ₂	155 ¹ / ₂
Osterreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80 ¹ / ₂	81 ¹ / ₂
Konstantinopel	20,45	20,55
Spanien	131 ¹ / ₂	132 ¹ / ₂

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel

Ort	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	24.	0,58	23.	0,58
Zawisch	—	—	—	—
Warschau	22.	1,02	23.	0,98
Czawalowice	21.	1,94	22.	1,26
Satorogyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg u. Pegel	22.	5,74	23.	5,78
Nehe bei Czarnikau	22.	2,33	23.	2,32

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

nom 24. Oktober, früh 7 Uhr. Barometerstand: 756 mm. Wasserstand der Weichsel: 0,58 Meter. Lufttemperatur: + 7 Grad Celsius. Wetter: trocken Wind: Süden. Vom 23. morgens bis 24. morgens höchste Temperatur: + 11 Grad Celsius, niedrigste + 6 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 25. Oktober: Wolkig, Regenfälle.

Aber den Mars-Gewehraufreiner schreibt die Deutsche Jägerzeitung: Diese kleine Maschine ist eine technische Neuheit, mit der jeder Soldat, Jäger oder Schütze die vorrätigste Reinigung seines Gewehrlaufs durch Reinigen, Einsetzen und Einblenden in einer Minute ausführen kann. Die Anwendung des Mars ist die denkbar einfachste und für den Lauf schonend; außerdem besitzt der Apparat eine Einrichtung, die eine Verhinderung der Wundung mit dem Zugelange unmöglich macht. In kürzester Zeit wird der Gewehrlauf spiegelblank, ohne ausgelesen zu werden; selbst Rückstände werden mitentfernt, die bisher mit der Drahtbürste beseitigt werden mußten. Der Apparat ist von der königlichen Gewehrprüfungscommission geprüft und in deren eigenem Gebrauch. Das königlich preussische Kriegsmuseum hat den Mars angekauft, die den Apparat bisher bezogen haben, daß er sich glänzend bewährt. Für jeden Soldaten und Befehlshaber eines Gewehres bedeutet der Mars hochwillkommenes Hilfsmittel, dessen billiger Preis die weiteste Verbreitung gewährt.

Emma Liedtke,
geb. Vander
im vollendeten 33. Lebensjahre.
Dieses zeigen im großen Schmerze,
um ihres im Leben, tief
betäubt an
Podgorz den 23. Oktober 1917.
Robert Liedtke
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Freitag
den 26. Oktober, nachmittags 3 Uhr,
in der Trauerhalle Brühlstr. 3 aus statt.

Die Beerdigung des Königl.
Eisenmeisters
Herr Rudolf Krüger
findet Donnerstag, nachmittags
3 Uhr statt.

**Öffentliche
Versteigerung.**
Am Freitag den 26. Oktober 1917,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in Thorn, am Gasthause
Liebchen, Neustädt. Markt:
1 Pferd,
ca. 10 Jahre alt, 1,70 m groß,
mittelmäßig gegen Barzahlung ver-
steigern.
Gerhardt,
Gerichtsvollzieher.
Öffentliche
Versteigerung.
Freitag den 26. d. Mts.,
vormittags von 11 Uhr an,
werde ich nachstehende Gegenstände:
2 Kleiderspinde, 1 Wäsche-
spind, 1 Spiegel, 1 Schreib-
tisch, 1 Piegelsofa, 3 Tisch-
stühle, 1 Bettgestell mit Ma-
trasse, Tische, Stühle, Betten,
sowie verschiedenes Haus- u.
Küchengerät
öffentlich meistbietend gegen gleich bare
Zahlung versteigern.
Versammlung der Käufer Katharinen-
straße 7 in der „Reichstrone“.
Thorn den 24. Oktober 1917.
Knauf, Gerichtsvollzieher.

**Taschenlampen,
Ersatzbatterien**
sowie gute
bei Optiker Seidler,
Altstadt, Markt 14, neben der Post.
**Simbeer- und
Sohnisbeersträucher**
(großfrüchtige), gibt ab
Friesse, Bornstraße 12.
Fuhrleute
zum Rundholzfahren werden sofort gesucht.
Dampffähigkeit Georg Michel,
Thorn-Moder.
Nachhilfsstunden u. Beaufsichtigung
von Schularbeiten
für Kinder bis zu 10 Jahren werden er-
teilt.
Schulmachersstr. 1, 3 Tr., I.
Witwe ohne Anhang, kann gut
lochen, möchte vom 1. 11.
17 oder 15. im frauenlohen Haushalt
die Wirtschaft führen.
Angebote unter N. 2367 an die
Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
Junge Buchhalterin
sucht Stellung von sofort oder später.
Su erfr. in d. Geschäftsstelle d. „Presse“.
Junge Dame
mit guter Handschrift sucht Stellung
im Büro oder bei Militärbehörde.
Angebote erb. unter Y. 2374 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.
Kindergärtnerin 2. Kl.
sucht Stellung von sofort.
Su erfragen in der Gesch. der „Presse“.
Junge Kriegerwaise
sucht Beschäftigung als Schreiberin
im Kontor oder beim Rechtsanwält.
Angebot unter M. 2367 an d. G. d. „Presse“.
Junges Mädchen sucht Stellung
zur Erlernung des Haushaltes, am liebsten
auf einem Gut. Angebote unter G.
2382 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
10 000 Mk. poltet zu vergeben.
Angebote unter Y. 2399 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.
3500 Mk. a. l. 1. 18 auf sich. Hypo-
thekstilf. bevozugt. Meldungen unter
H. 2358 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Thorner Leihhaus
nimmt jeden Wertgegenstand an.
Geöffnet von 8 bis 1 Uhr.

Am 22. d. Mts. verschied nach schwerem, im
Felde zugezogenem Leiden unser lieber Kollege,
der langjährige Geschäftsführer des Eichamtes in
Thorn,
Königl. Eichmeister und Feldw.-Leutnant a. D.
Herr Rudolf Krüger
Ritter des Eisernen Kreuzes.
Ehre seinem Andenken!
Thorn den 23. Oktober 1917.
Die technischen und Bureau-Beamten im Be-
reiche der Königl. Eichungs-Inspektion für die
Provinzen Ost- und Westpreußen.
J. A.: Jacobzig.

Am 25. und 26. Oktober 1917 werden sämtliche Frachttügelgüter
zur Beförderung nicht angenommen. Auch die Annahme der nach
der Bekanntmachung vom 18. September zugelassenen Güter ist an
diesem Tagen gesperrt.
Bromberg den 23. Oktober 1917.
Königliche Eisenbahndirektion.

Königl. preuß. Klassenlotterie.
Die Einlösung der Lose zur 5. Klasse 10. (236.) Lotterie
hat unter Vorlegung der Lose der Vorklasse
bis zum 2. November, abends 6 Uhr,
bei Verlust des Anrechts zu erfolgen.
zu 200 100 50 25 Mark
für 1 2 4 8 Lose
zu haben.
Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnahmer, Thorn,
Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Herren, welche Kolonialwaren, Delikatessengeschäfte,
Zigarfabriken usw. besuchen und gute,
gangbare Artikel mitführen wollen, können
sich melden.
Polischlied 195, Danzig.

**Arbeiter und
Arbeiterinnen**
von sofort gesucht.
Sägewerk Thorn-Holzhausen.

Stellenangebote.
Für unsere Wertstätten werden sofort
gesucht:
**1 Schuhmacher,
1 Schneider.**
Kriegsbelldungshaus,
Thorn, Baderstraße 24.
**Tüchtige Rock-
und Hosenschneider**
finden dauernde Beschäftigung bei
S. Schendel & Sandelowsky.
1 Maurer
für dauernde Beschäftigung stellt von so-
fort ein M. Bartel, Waldstr. 43.
Maurer
und Arbeitsburschen können sich melden.
K. Schülke, Culmer Ch. 150.
Ein 1. und ein 2. Bädergehilfe
können sofort eintreten.
Kowalek, Thorn-Moder,
Königsstraße 12.
Schlosser und Beheiler
stellt ein Rob. Weinkard, Fischerstr. 49.
Ein Vorführer
sowie Junge zum Filme-Umrollen
wird gesucht.
Kino Schützenhaus.
Einen
Klavier-Stimmer
sucht Restaurant Schlüsselstraße.
Waldarbeiter
finden längere Zeit Beschäftigung bei
Waldh. Hackbart, Gammischen,
am Bahnhof Papau.

Arbeiter und Kutscher
gesucht.
Johann Wolf,
Thorn, Blücherstraße 2.
**Kutscher
sowie Hausdiener**
für Bahnhofsstation auf eigene Re-
chnung gesucht. Beides können auch Kriegs-
invaliden sein.
Wirtschaft Hauptbahnhof.
2-3 Kutscher
finden sofort Beschäftigung bei
Julius Grosser, Baugeschäft,
Thorn.
Buchhalterin,
möglichst Zigaretten- oder Zigarrenbranche,
bald gesucht. Ges. Anmeldungen
Bahnhofswirtschaft, Thorn-Moder.
Reisendamen
für den Verkauf von Wohlfahrts-
postkarten in Thorn und Umgebung ge-
sucht. Auch ist die Vertretung für den
Teil von Wehr. abzugeben
Angebote erbeten unter U. 2270
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Lehrmädchen
können sich melden. Raphael Wolf.
Starke Frauen
und Mädchen für dauernde Arbeit stellt
ein A. Irmer, Culmer Chaussee 1.
Aufwarterin
für einige Stunden 3 mal wöchentlich
verlangt von sofort
Friedrich Hecker, Breitestr. 32. 1.
Eine Aufwartefrau
oder Mädchen wird gesucht.
Schützenhaus, Schlüsselstraße.
Aufwarterin
für den Vormittag gesucht.
Neuk. Markt 20, 2. Eing. Tuchmacherstr.

Dienstag den 30. Oktober, pünktlich 8 Uhr abends,
im Artushofe:
Tbolyka Gyarias
(Violine),
am Klavier: Kapellmeister Bruno Seidler-Winler.
Blüthner-Konzertflügel aus der Pianoforte-Großhandlung
Berthold Reumann, Posen.
Programme und Einzelarten bei Herrn Justus Wallis,
Breitelstraße: Sitzplatz Nr. 330, Stehplatz Nr. 1, 10.
Vereinigung der Musikfreunde.
J. A.:
Reichsbanddirektor Model.

Ziegelei-Park.
Donnerstag den 25. Oktober 1917:
Großes Streichkonzert.
Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 20 Pfg.
Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Aufwarterin
von sofort gesucht. Brombergerstr. 8, 3. r.
Anwartsung von 7 Uhr vormittags gel.
Gerberstraße 33/35, 3 Tr. rechts.
Suche von sofort
schulreife Mädchen
für den Vormittag.
Fran Fischer, Schulstraße 16.

Laufmädchen
und Beheiler stellt ein
Optiker Seidler,
Altstadt, Markt 14, neben der Post.

Schulmädchen
oder junges Mädchen für den Nach-
mittag oder für den ganzen Tag sofort
event. 1. November gesucht.
Max Hirsch, Parkstr. 16.

Suche für mein 5-jähriges Kind für 3
Stunden nachmittags
ein Schulmädchen.
Vorzustellen bis 1 Uhr.
Frau Kornblum, Parkstr. 29, 3.

Zu kaufen gesucht
Ein gebrauchter
Herren- und Damenpelz
wird zu kaufen gesucht.
Angebote unter E. 2380 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Belzgaritur
und schwarzer D.-Belztragen
zu kaufen gesucht. Gest. Angeb. mit Ang.
der Pelzart und des Preises unter L.
2386 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.
Gut erhaltene Betten
zu kaufen gesucht.
Angebote unter K. 2360 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

2 gebrauchte Bettgestelle
mit Matrasen, ein Tisch und
Stühle
werden zu kaufen gesucht. Angeb. unter
K. 2365 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Möbel, sowie ganze
Zimmer-Einrichtungen**
zu kaufen gesucht.
Mintner, Gerechestr. 30.

Belzwerke zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter A.
2376 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Wer verkauft oder leiht vorübergehend
Rinderfuhl gegen monatl. Bezahlung?
Angebote mit Preisangabe unter H.
2383 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Laute zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter O.
2378 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Geldschranke,
gebrauchte, kauft
Franz Zähler.
Registrierkallen,
Totaladdierer, National gesucht.
Nummern und Preis erbeten unter
J. H. 12778 an die Gesch. d. „Presse“.

Schlachtpferde
kauft zu zeitgemäßen Preisen
Herrmann Kutschmann, Kutschmacherstr.,
Thorn, Coppernitsstr. 8, Telef. 506.

Dobbermann,
wachsen und suberz, wird zu
kaufen gesucht.
Gest. Angebote unter G. 2382 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.
Ein wachsender Hund
zu kaufen gesucht.
Wass. Gerberstraße 27. 2.

Angeschnittes Frauenhaar
kauft **Lennoch, Bäderstraße 29.**

Kaufe Altsilber
in jeder Menge und zu höchsten
Preisen.
Max Niehoff,
Juwelier.

Eine gute
Zeig-Zeilmaschine
zu kaufen gesucht. Angebote unter X.
2373 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Suche gut erhaltenen
Spazierwagen
und Geschie zu kaufen.
Su erfr. in der Gesch. der „Presse“

Ein gut erhaltener
Hollwagen,
bis 50 Ztr. Tragfähigkeit, zu kaufen
gesucht. Angebote unter Z. 2375 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote
Wilhelmstadt.
5-Zimmerwohnungen,
Abrechtstraße 4 und 6,
vom 1. 4. 17 zu vermieten.
Näheres die Portierfrau, Abrechtstr.
6, Nebeneingang, 4 Treppen, oder Cul-
mer Chaussee 49, Teleph. 688.

Im Hause Friederichstraße 24 ist eine
herrschaftliche
5-Zimmerwohnung
nebst Zubehör von 1. November oder
später zu vermieten.
Daneben 3 Pflanzkulturen zu beliebigen
Zwecken.
Su erfragen von 12 mittags Portier-
frau, Hof oder eine Treppe.

Möbliertes Zimmer
von sofort zu vermieten mit elektr. Be-
leuchtung, ev. Klavierbenutzung.
Keine Marktstraße 4

Elegant möbl. Vorderzimmer,
elektr. Licht und Bad ist von sofort oder
später zu verm. Gerberstr. 20, 2 Tr.

**1-2 behaglich
möblierte Zimmer**
zu vermieten. Elisabethstraße 10, 2.

2 zwei gut möblierte Zimmer,
1. u. 2. Etage, bald oder später zu verm.
Eduard Kohnert, Windstr. 5.

Gut möbl. Zimmer mit Schlaf-
kabinett u. Bad zu vermieten. Bad
zu vermieten. Coppernitsstr. 18, p.

Möbl. Zimmer, sof. od. spät zu verm.
Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 gut möbl. Zimmer
in d. Nähe des Stadtbahnhofes zu verm.
Su erfragen in d. Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut möbl. Vorderzimmer,
Gas, Bad, zu vermieten. Talstraße 42.

Möbl. Zimmer von 1. 11. zu verm.
Wellenstr. 61, 2 r.

Ausländische Dame,
als Mitbewohnerin gesucht. Kochgel. vorh
Su erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Landwehr-Verein
Thorn.
Donnerstag den 27. d. Mts.
abends 8 1/2 Uhr:
Monatsversammlung
im Zivollnial.
Vorstandssitzung
um 8 Uhr.
Der Vorstand.

Stadt-Theater
Donnerstag, 25. Oktober, 7 1/2 Uhr:
Die Czardasfürstin.
Freitag den 26. Oktober, 7 1/2 Uhr:
Das Glück im Winkel.

Lämmchen
Gerechestr. 3.
Abends 7 Uhr
**Das phänomenale
Oktober-Programm**

Ruhige Mieter suchen zum 1. 4. 1918
in der Innenstadt
3-4 Zimmerwohnung.
Angebote mit Preisangabe unter G.
2317 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3-4 Zimmer-Wohnung
von sofort oder 1. Januar zu mieten gel.
Angebote unter F. 2380 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Offizier sucht zum 1. 11. entl. sofort
zwei gut möbl. Zimmer
mit Bad.
Gest. Angebote unter T. 2369 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 möbl. Zimmer mit Küche
von sofort bezug. 1. 11. gesucht.
Angebote unter S. 2368 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Verheirateter Offizier
sucht für sofort oder 1. Nov. gut möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer,
möglichst mit Küchenbenutzung und
Bücherstamm. Nähe Haupt- oder
Stadtbahnhof bevorzugt. Angeb. unter
D. 2379 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Fräulein sucht von sofort oder 1. 11. 17
unmöbliertes Zimmer
mit Küchenbenutzung.
Angebote unter V. 2371 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Waiskinder
mit Trostgelegenheit
zu mieten gesucht. Angeb. unter N. 2388
an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
Junger Mann, 30 Jahre, wünscht
Bekanntheit
mit jungem Mädchen oder junger Aie-
gerwaise, zwecks Heirat. Zulchriften mit
Bild unter J. 2384 an die Geschäfts-
stelle der „Presse“ erbeten.

100 Mk. Belohnung
zahlt ich Demjenigen, welcher mir als
erster den Verbleib des aus meiner Ver-
spott. Feldcheune geflohenen Treib-
riemens nachweisen kann.
Amisral Hölzel,
Sundendorf bei Culmburg.

Die Person,
die mich in der Nacht vom 22. zum 23.
d. Mts. betäubt hat, ist erkannt und
die Sachen sind bei ihr bereits gegeben
worden. Sie wird hierdurch aufgefordert,
das Gerichte sofort in der Blücher-
straße 12, 1. r., abzugeben, andernfalls
Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erfolgt.

Verloren
am Montag Abend goldener Ring mit
Granatstein am Hauptbahnhof, Groß-
mühlentor bis Konditor. Gegen Be-
lohnung abzugeben. Niepel, Bornstr. 6, 1.

Verloren
Reisbettel mit Geld in der Breitenstr.
Geg. Belohn. abzug. Wellenstr. 20, pfr.

2 Gänse
am Montag entlaufen gegen Belohnung
abzugeben. Wisniowski,
Bygodda bei Blotzie.

Eine schwarze Henne
mit glänzenden Federn und gelben Füßen
ist von meinem Hofe entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Frau Wanka, Brunnenstraße 5.

Täglicher Kalender.

1917	Samstag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Oktober	28	29	30	31	1	2	3
November	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	1
Dezember	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Dazu zweites Blatt.

tagsbelegter erweiterter Sitzung einstimmig beschlossen, das Vorstandsmitglied Wilhelm in Lichtenfelde aus dem Bezirksverband auszuschließen. Der Sünden war der Vaterlandspartei beigetreten und hatte für sie geworben.

Staatssekretär von Kühlmann in Budapest.

Staatssekretär von Kühlmann, in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag mit Kaiser Wilhelm aus Konstantinopel im Hofsonderzuge in Budapest eintreffend, verblieb dort, um den ungarischen Ministerpräsidenten Wekerle kennenzulernen, bei dem er einige Stunden, aktuelle Fragen besprechend, verweilte. Im Anschluss daran fand ein im Nationalcasino von Generalkonsul Graf von Fürstenberg gegebenes Frühstück statt. Nach einer längeren Spazierfahrt gab der Abgeordnete Szternyi zu Ehren des Staatssekretärs abends ein Diner, worauf um 11 Uhr abends die Weiterreise nach Wien erfolgte, wo Staatssekretär von Kühlmann am Montag Abend in der deutschen Botschaft mit den Herren der Botschaft speiste und dann mit dem Abendzuge die Weiterreise nach Berlin antat.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus

bat der Finanzminister bei der zweiten Lesung des Budgetprovisoriums, daß die Abgeordneten sich an der Werbearbeit für die bevorstehende siebente Kriegsanleihe lebhaft beteiligen möchten. (Lebh. Beifall.) Der Minister fuhr fort: Auf das Tiefste müssen die bei der Debatte über das Budgetprovisorium geäußerten Äußerungen bedauert werden, die von einer uns feindseligen Weltanschauung ausgehen. Diese Äußerungen müssen von der Regierung auf das Entschiedenste abgelehnt werden. (Lebh. Beifall und Händeklatschen.) Wir halten unerschütterlich fest an der Treue zu unseren Bundesgenossen (Lebh. Beifall und Händeklatschen), insbesondere auch zum deutschen Reiche. (Anhaltender feierlicher Beifall und Händeklatschen links.) Und wenn wir auch alle unter den Drangsalen dieses Krieges unendlich schwer leiden, so sind wir doch von dem Bewußtsein durchdrungen, daß wir unsere und unserer Kinder Zukunft nur sichern, wenn wir tapfer aushalten bis zu dem ersehnten ehrenvollen Frieden. (Lebh. anhaltender Beifall und Händeklatschen links.) Der Minister wird beglückwünscht. Auf Antrag Löwenstein (Pole) wurde die sechsmonatige Ausdehnung des Budgetprovisoriums mit 243 gegen 175 Stimmen auf vier Monate beschränkt. Für das viermonatige Budgetprovisorium stimmten die deutschen Parteien, die Christlich-Sozialen, die Polen, die polnischen Sozialdemokraten, die Italiener des Küstenlandes, die Ruthenen der Bukowina, die Rumänen, die jüdischen Abgeordneten Straucher und

Reithes. Über die Aufnahme eines 9 Milliarden-Kriegskredits wurde namentlich abgestimmt, zum ersten Male nach der neuen Geschäftsordnung mit roten und weißen Stimmzetteln, und der Kredit mit 227 gegen 170 Stimmen angenommen.

König Konstantin auf dem Wege der Besserung.

Einem Privattelegramm des „Berl. Tagebl.“ aus Zürich zufolge hat Professor von Eiselsberg am 28. Oktober früh Zürich verlassen, da König Konstantin die Aussicht des Wiener Chirurgen nicht mehr braucht. Der König wird in den nächsten Tagen in seine Villa auf dem Zürichberg zurückkehren.

In der Zweiten niederländischen Kammer

behandelte der Minister für auswärtige Angelegenheiten Lubon, die Streitigkeiten über die Durchführung von Ries usw. aus Deutschland nach Belgien im Zusammenhang mit der Verweigerung der britischen Rabel durch den niederländischen Handel seitens der britischen Regierung und erklärte zum Schluß, die niederländische Regierung würde es als im Widerspruch zu ihrer Würde und auch im Widerspruch zu den Grundgesetzen, an denen sie bei ihrem Verhältnis zu allen kriegführenden Parteien unerschütterlich festhalten wird, erachten, wenn sie sich durch irgendeinen Druck von einer dieser Parteien von einer Verpflichtung abbringen ließe, die sie infolge von bestehenden Verträgen gegenüber einer anderen Partei zu erfüllen hat. Die Regierung vertraut darauf, daß ihre Haltung mit dem Willen der Volksvertretung und des ganzen niederländischen Volkes übereinstimmt.

Rücktritt Ribots.

Schneller wie erwartet hat die französische Ministerkrisis, hervorgerufen durch die Opposition der Sozialisten, ihr erstes Opfer gefordert, denn Havas meldet aus Paris: Die Minister bleiben im Amt bis auf den Minister des Auswärtigen Ribot, den Barthou ersetzt. — Den Erfolg können die französischen Sozialisten für sich buchen, doch wird in der Richtung der auswärtigen Politik Frankreichs durch den Wechsel keine Änderung eintreten. Während des Krieges hat Barthou, wie das „Berl. Tagebl.“ meint, mit den bestellten Nationalisten in Anklagen gegen Deutschland und in der Betonung absoluter Unnachgiebigkeit gewetteifert. Daß er sich auf der bevorstehenden Konferenz dem vom russischen Arbeiter- und Soldatenrat vertretenen Friedensgedanken geneigt zeigen sollte, ist nicht anzunehmen, und ebenso wenig wahrscheinlich ist es, daß die französischen Sozialisten den neuen Minister des Auswärtigen annehmbarer finden werden als Herrn Ribot, der ihrer Opposition wegen gegangen ist.

Havas meldet ferner: Nach der Sitzung des Kabinetts am Montag Abend begab sich Ministerpräsident Painlevé zum Präsidenten Poincaré, um ihm das Entlassungsgesuch des gesamten Ministeriums zu unterbreiten. Poincaré erwiderte, daß die Kammer am Freitag Abend dem Ministerium ihr Vertrauen ausgesprochen und seitdem keine andere Meinung geäußert habe. Er glaube deshalb, das Entlassungsgesuch nicht annehmen zu können und bitte Painlevé es zurückzuziehen. Infolge dieser Ablehnung haben die Minister ihr Entlassungsgesuch Painlevé zur Verfügung gestellt, der die Lage prüft.

Die Beantwortung der päpstlichen Friedensnote durch England.

Reuter meldet aus London: Im Unterhause fragte King, ob die Alliierten eine gemeinschaftliche Antwort auf die Friedensvorschläge des Papstes absenden würden, oder ob die amerikanische Antwort als der Ausdruck des Bescheides der Alliierten anzusehen sei. Balfour erwiderte: Es scheint gegenwärtig kein Grund vorzuliegen, irgend etwas zu der von der britischen Regierung bereits abgegebenen Erklärung hinzuzufügen.

Die englischen Sozialisten und die Internationale.

„Daily Telegraph“ wird berichtet, daß der ausführende Ausschuß der englischen Arbeiterpartei und die parlamentarische Kommission des Gewerkschafts Kongresses eine Subkommission aufgestellt habe, die trachten soll, die Internationale wieder ins Leben zu rufen.

Die skandinavische Ministerzusammenkunft

wird, einer Kopenhagener Blättermeldung zufolge, binnen Monatsfrist in Kopenhagen stattfinden.

Die griechischen Kabinette Stulubis und Lambros auf der Anklagebank.

Die mit Hilfe von Venizelos und seinen Getreuen betriebene Hege gegen die in Griechenland lebenden Königstreuen früheren Minister wird fortgesetzt. Trozdem der Minister des Kabinetts Stulubis, Khalles, die gegen die Mitglieder des Kabinetts Stulubis erhobenen Anklagen zurückwies, beschloß, wie Reuter meldet, die griechische Kammer die Verfolgung der Mitglieder mit Einschluß von Gunaris wegen Hochverrats. Auch den Mitgliedern des Kabinetts Lambros geht man zu Leibe, indem man ihnen vorgeworfen hat, ohne Auftrag des Volkes die Macht an sich gerissen, Unruhen hervorgerufen, den Bürgerkrieg heraufbeschworen und eine französische Patrouille ermordet zu haben. Die Kammer beschloß, die Anklage zu erheben gegen Khalles, Stulubis, Dragumis, Gunaris, General Venatze, Michalidakis und Sakalos.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Oktober 1917.

— Se. Majestät der Kaiser hörte heute die Vorträge des Reichsfinanzlers, des Chefs des Militärkabinetts und den Generalstabsvortrag.

— Von den Höfen. Bertha Fürstin zur Lippe, geborene Prinzessin von Hessen (Philippshals-Barchfeld) vollendet am 25. Oktober ihr 43. Lebensjahr.

— Wie der „Lokalanz.“ hört, ist Generalleutnant Freiherr Adolf von Sedendorf, bis vor kurzem Stappen-Inspekteur einer Armee im Osten, zum Gouverneur von Oesel und der anderen der von uns besetzten Ostseeländer ernannt worden. Freiherr von Sedendorf, der im Alter von 60 Jahren steht, beschloß seine erfolgreiche militärische Laufbahn in Friedenszeiten als Kommandant von Königsberg. Die letzten Jahre vor Ausbruch des Krieges widmete er sich der militärischen Schriftstellerei.

— Generalmajor z. D. Dietrich von Berder, Ritter des Eisernen Kreuzes von 1870, ist in Stebtin im Alter von 70 Jahren gestorben.

— Geh. Medizinalrat Dr. Junker, der langjährige Leibarzt der Kaiserin, ist am Montag Abend im Alter von 74 Jahren plötzlich auf dem Bahnhof zu Potsdam an einem Herzschlag gestorben.

— Der preussische Landtagsabgeordnete Dr. Schmitt, der Gefängnispfarrer in Düsseldorf ist und zur Fraktion des Zentrums gehört, hat dem Büro des Abgeordnetenhauses mitgeteilt, daß er sein Mandat niederlege.

— Der Hauptvorstand des Vaterländischen Frauenvereins hat mit Rücksicht auf die notwendige Einschränkung des Eisenbahnverkehrs die für November eintreffende Delegiertenversammlung, an der regelmäßig über 1000 Vereinsmitglieder aus allen Teilen des Reiches teilzunehmen pflegen, absagen lassen.

— Die Dürckowwerke in Bielefeld, Altengesellschaft haben anlässlich des 50jährigen Bestehens dem Arbeiterfonds die Summe von 400 000 Mark und der Stadt Bielefeld einen Betrag von 50 000 Mark zu Wohltätigkeitszwecken überwiesen.

Dresden, 23. Oktober. Vergangene Nacht ist in Bischofsroda der Reichstagsabgeordnete Heinrich Gräfe, Angehöriger der deutschen Reformpartei, Vertreter des dritten sächsischen Wahlkreises seit 1893, gestorben. Er war 1857 geboren und von Beruf Weingroßhändler.

München, 22. Oktober. Der Staatssekretär des Innern von Badow ist, begleitet von Regierungsassessor Dr. Kroll, am Montag zur Vorstellung beim König und zum Besuch beim Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern in München eingetroffen.

Kartoffelbestellung für den Winterbedarf.

Haushaltungen, welche geeignete Räume zur Aufbewahrung von Kartoffeln verfügbar haben, können ihren Bedarf an Kartoffeln bis zur neuen Ernte decken.

Für den Bezug der Kartoffeln sind folgende Möglichkeiten geschaffen worden:

1. der unmittelbare Bezug von einem Landwirt des Stadt- oder Landkreises Thorn. Hierfür werden Bezugsscheine im städt. Verteilungsamt 2, Brüdenstr. 13, ausgegeben. Soll die Lieferung von einem Landwirt des Landkreises Thorn erfolgen, dann ist der Bezugsschein dem Kreisverteilungsamt (Landratsamtgebäude, 1. Treppe) zur Eintragung vorzulegen. Es wird empfohlen, von dieser Einrichtung den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.
2. die Lieferung durch Thorer Händler oder gemeinnützige Einrichtungen auf Anordnungen oder Kartoffelkarten der Stadt Thorn. Für den Kopf und die Woche können in allen Fällen bis zu 7 Pfd., also bis zur neuen Ernte 3/4 Ztr., abgefordert werden. Der Haushaltungsvorstand ist für pflegliche Behandlung der Kartoffeln verantwortlich; mindestens alle vier Wochen sind die Kartoffeln durchzumischen.
3. die Lieferung durch die Stadt. Bestellungen werden im städt. Verteilungsamt 2, Brüdenstr. 13, entgegengenommen. Der Preis beträgt 7 Mark für den Zentner frei Lagerstelle des Bestellers und muß bei der Bestellung bezahlt werden. Aufträge unter 3 Ztr. werden nicht angenommen.
4. Wer seinen Winterbedarf an Kartoffeln nicht auf einmal abnehmen kann, erhält die Kartoffeln in kleinen Mengen von 7 Fund für die Woche und Kopf in der Ausgabe stelle Rathauseller nach Lösung von Kartoffelkarten im städt. Verteilungsamt 2, Brüdenstraße. In diesem Falle kosten die Kartoffeln 7 1/2 Pfg. das Pfd. Für die Ausfertigung der Bezugsscheine zu 1 — soweit es sich um Lieferungen aus dem Stadtkreise handelt, — werden 10 Pfg. Gebühr für den Ztr. erhoben.

Thorn den 24. Oktober 1917.
Der Magistrat.

Geld-Lotterie

zugunsten der Allgemeinen Deutschen Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen. Ziehung am 6. und 7. November 1917. 6633 Gewinne im Gesamtbetrage von

200 000 Mark

bar ohne Abzug zahlbar.

Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn zu	75 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	30 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	10 000 Mk.
10 Gewinne zu 1000 Mk.	= 10 000 Mk.
20 Gewinne zu 500 Mk.	= 10 000 Mk.
100 Gewinne zu 100 Mk.	= 10 000 Mk.
200 Gewinne zu 50 Mk.	= 10 000 Mk.
500 Gewinne zu 20 Mk.	= 10 000 Mk.
1200 Gewinne zu 10 Mk.	= 12 000 Mk.
4600 Gewinne zu 5 Mk.	= 23 000 Mk.

6633 Gewinne 200 000 Mk.

Preis des Loses 3 Mk. einschließlich Reichsstempel. Postgebühr und Liste 35 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. mehr.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Beltfragen

für Kostüme, Beltmuffen und Stolas werden in meinem Atelier nach neuester Art umgearbeitet.

Beltfelle

jeder Art vorrätig. D. Wenoch Nachf.

Felle

neu eingetroffen. Minna Janke, Mellickenstraße 86.



Hühneraugen

befleigt radikal „Isereet“, bei Adolf Major, Drogerie, Breitstr. 9.

Zu verkaufen

Hausgrundstücke

mit 6 Morgen Land, 1 Morgen und 10 Morgen, Thorn-Moder, Landgrundstücke mit 25 Morgen Land, 33 Morgen, 38 Morgen, 75 Morgen, 24 Morgen, 18 Morgen, 32 Morgen sofort zu verkaufen. Anfragen Thorn-Moder, Westen 6, 1 Tr.

Grundstück 12 Morg. groß,

beste Weide und Ackerland, zu verkaufen. Wilhelm Silinski, in Poznan bei Reulshau.

2 Brillantringe,

mit je 1 Brillant sind verpfändet, für 502 Mk. und 252 Mk. Die Pfandsumme sind für 85 Mk. und 50 Mk. sofort zu verkaufen, auch einzeln. Angebote unter J. 674 an Annoncen-Expedition D. Schürmann, Düsseldorf.

1 kleines gebr. Sopha

verkauft Grauburgerstr. 84, 2. links.

Dauerlöcher Alabastra

erlebt das neueste Vorbild, fast unzerstörlich, pro Stück 2.00 Mk. Wiedererkäufer hohen Rabatt. Eekert & Neumann, Königsberg i. Pr., Lutherstr. 3, Abt. 1.

Blätter

von Kirsch- (süß und sauer), Apfel-, Birnen-, Linden-, Kastanien-, Wallnuss-Bäumen und Haselnuss-Sträuchern, in laubertem Zustand, die bei leichtem Frost abgefallen sind, werden noch

zu guten Preisen angekauft. Briefmuster mit Preisforderung erbeten. Jata-Werk für pflanzliche Füllstoffe, G. m. b. H., Dresden.

2 Zucht-fäue groke, kräftig entwickelte Tiere, nur zu Zuchtzwecken zu verkaufen, sowie **10 Läuferschweine.** Stewken 18, an der Kirche von Rudah.

Eleg. Ausb. Büffel, Ausb. Diplomatenschreibstisch, achtseitiger Sofa-tisch, Waschtische mit weiß. Marmorplatte, sehr gute Kleiderpinde, Vertikow, Flurgarderobe u. m. z. vert. Mäntel, Möbelhandlg., Gerechtesstraße 30.

Eine Achten-Ledertasche

für Perle zu verkaufen. Neustädt. Markt 10, part.

Wer kauft ein gebrauchtes, sehr gutes **Elektro-Motor, Gleichstrom 5 PS?** Angebote bitte unter S. 2343 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Arbeitspferd,

braune Stute, preiswert zu verkaufen. **Bindenstraße 54.**

Zuchtbullen verkauft

Otto Windmüller, Gurske.

Einen Zuchtbullen

hat abzugeben O. Wunsch, Gurske.

junge Kuh

steht zur Verkauf bei A. Drews in Grabowitz, bei Schilow.

Eine hochtragende Kuh

steht zu verkaufen. Otto Klammer, Schwarzbruch, Kreis Thorn.

Ein waschamer,

großer Hofhund

zu verkaufen. Netze, Pulkau.

Wohnungsangebote.

Einen Laden,

bisher Margarinegeschäft A. Kirnes, vermietet zum 1. 4. 18. A. Stephan.

Ein Laden

sobort zu vermieten. Eduard Kohnert, Windstr. 5.

Restoration

nebt, Dekore von sofort zu vermieten. Dalesbit auch 2 Zimmer mit Kocher gelegenheit von sofort zu vermieten. Zu erfragen C. Städtke, Talstr. 42, 1.

Altstadt, Markt 16, 1. Stg.,

7 Zimmer-Wohnung, auch für gewerbliche Zwecke geeignet, zu vermieten. Siegmund Hirschberg, Telephon 158.

Altstadt, Markt 27, 1,

große gewölbte **Kellerräume**

im ganzen oder geteilt, preiswert zu vermieten.

B. Lyczywek.

Lauten, Mandolinen, Gitarren, die moderne Hausmusik; Selbstunterricht und leichtfaßliche Schulen.

Gitarrezithern m. unterlegb. Noten, sowie alle anderen Musikinstrumente in größter Auswahl nur im Spezialgeschäft, Musikhaus **W. Zielke,** Copernicusstraße 22.

Mir oder Mich? Borschl. Schuch der besten Sprache. 1. Buch 1. Schuchschreiben 4. Buchschreiben 3. Schuchschreiben (einl. dopp. und unteil.) 2. Buchschreiben 3. Buchschreiben 11. Buchschreiben 12. Buchschreiben 13. Buchschreiben 14. Buchschreiben 15. Buchschreiben 16. Buchschreiben je 1. 20 Pfg. Schwarz, Berlin W., Rosenstr. 78.

Sohlen u. Oberflecke aus Holz, D. R. P., sehr haltbar, nicht klappernd, in jeder Größe zu haben bei **Bernhard Leiser Sohn,** Heiligengeiststraße 16.

Früh-Sanertohl empfiehlt **Fritz Schmidt, Fischerstr. 45.**

Cent möbl. Zimmer u. Sof. zu verm. Tuchmacherstraße 7, p. r.